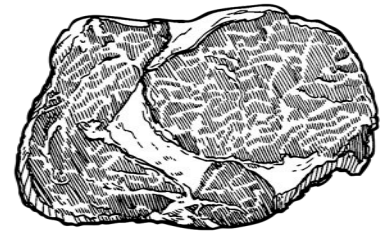


DIE UNTOTEN

LIFE SCIENCES & PULP FICTION

Kongress & Inszenierung, 12.-14. Mai 2011, Kampnagel Hamburg



Wann ist ein Leben zu Ende? Wann beginnt es?
Und wer bestimmt darüber?

1968 verknüpfen sich drei Ereignisse zu einer Konstellation, die diese Fragen radikalisiert:

In Kapstadt gelingt dem Chirurgen Christiaan Barnard die erste erfolgreiche Herztransplantation am Menschen.

In Boston legt ein Ad-Hoc-Komitee der Harvard Medical School unter Leitung von Henry K. Beecher den Hirntod als Todeskriterium fest.

«Night of the Living Dead» von George A. Romero kommt in die Kinos und revolutioniert das Zombiefilm-Genre.

Ein Projekt der Kulturstiftung des Bundes
in Kooperation mit Kampnagel Hamburg und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Regie: Hannah Hurtzig, Mobile Akademie, Berlin

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**

[k]KAMPNAGEL
KAMPNAGEL.DE


berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Grußwort

Im Januar 1922 erschien in der Moskauer Regierungszeitung Izvestija ein revolutionäres Manifest mit dem Titel: «Die biokosmische Poetik». Mit utopiegesättigter Ungeduld proklamierten seine Autoren den Aufbruch in eine neue Menschheitsepoche: «Wir stellen fest», so hieß es erwartungsvoll, «dass die Frage der Verwirklichung der Unsterblichkeit jetzt in vollem Umfange auf die Tagesordnung gehört. Es ist an der Zeit, die Unausweichlichkeit des natürlichen Todes zu beseitigen.» Ein zweites, kaum weniger bescheidenes Ziel der Biokosmisten war übrigens die interplanetare Raumfahrt. Ein drittes: die Auferweckung der Toten. Im Hinblick auf die Raumfahrt ist zumindest eine der Utopien wirklich geworden, wenn auch nicht auf Massenbasis. Mit Unsterblichkeit und Auferstehung jedoch tut sich die Menschheit chronisch schwer.

Oder auch nicht: Auf den Gebieten der Medizin und Biotechnologie ereignen sich Fortschritte, die der «biokosmischen Poetik» und unzähligen Transgressions-Träumen aus Alchemie, Science-Fiction oder Hollywood-Horrorfilmen zumindest ähnlich sehen. Dass der ontologische Zwilling Bruder des Lebens der Tod ist, bleibt bislang unbestritten. Nur scheinen die Verwandtschaftsverhältnisse immer komplizierter zu werden. Untote Zwitterwesen, Zombies und Vampire bevölkern seit langem schon unsere Buchseiten und Kinoleinwände. Heute sieht sich der westliche Mensch mit Entscheidungsspielräumen in Lebenslagen konfrontiert, an deren Schwelle zuvor noch die Schilder «Schicksal», «Zufall» oder «göttliche Fügung» prangten. Denn technisch machbar ist heute vieles – das Problem ist, welche Technik darf ins Feld geführt werden, um dem Anspruch eines «guten Lebens» gerecht zu werden? Wie hält es das Individuum mit der Präimplantationsdiagnostik? Wer gibt seinen Leib her für Organtransplantationen? Wer programmiert digitale Körperbearbeitungen?

«Die radikale Veränderung, die wir heute ins Auge fassen müssen», so notiert der Philosoph Gernot Böhme, «besteht darin, dass das Projekt der menschlichen Seinsgestaltung auch das, was an Menschen Natur ist, erfasst hat.» So unausweichlich diese Veränderungen scheinen, so wichtig ist, dass wir sie zum Gegenstand einer Diskussion machen, die über die Fachgrenzen hinaus geht. Aus diesem Grund hat die Kulturstiftung des Bundes den Kongress «Die Untoten. Life Sciences & Pulp Fiction» ins Leben gerufen, damit Experten aus dem Feld der Biotechnologie, der Ethik, der Medizin und – was uns besonders freut – der Pflege gemeinsam mit PhilosophInnen, KulturwissenschaftlerInnen und KünstlerInnen Licht auf die neuen Grauzonen des menschlichen Daseins werfen und Antworten geben auf die Fragen: Wann beginnt ein Leben? Wann ist ein Leben zu Ende? Wer bestimmt darüber?

Wir danken der künstlerischen Leiterin Hannah Hurtzig und ihrem Team für ihre hervorragende Arbeit, ihre Neugier und ihr Vertrauen in das gemeinsame Projekt. Dr. Karin Harrasser, Dr. Oliver Müller, Georg Seeßlen und Markus Metz haben die inhaltliche Entwicklung des Projekts mit großer Fachkenntnis vorangetrieben. Wir danken Ihnen für ihre wertvollen Diskussionen und Beiträge. Unser Dank gilt zudem den Mitgliedern des Projektbeirates: Dr. Petra Bahr, Prof. Dr. Cornelius Borck, Anselm Franke, Prof. Dr. Gesa Lindemann und Prof. Dr. Giovanni Maio. Vor allem danken wir allen Künstlerinnen, Künstlern und Mitwirkenden für Ihre Anregungen und Beiträge. Wir wünschen Ihnen einen anregenden und aufschlussreichen Kongress.

Hortensia Völckers
Vorstand / Künstlerische Direktorin
Kulturstiftung des Bundes

Alexander Farenholtz
Vorstand / Verwaltungsdirektor
Kulturstiftung des Bundes

Vorspann

Der Kongress ist ein Ort der Begegnung zwischen verschiedenen Personen und Redeweisen, die aktuell definieren, was noch/schon lebendig und was noch/schon tot ist. Der Bereich dazwischen, eine unübersichtliche Zone des Untoten, wird in den Lebenswissenschaften kontrovers diskutiert und stetig fulminant erweitert. Die Forschungen der Biotechnologie, die Überlegungen der Medizinethik, die Errungenschaften der Transplantationsmedizin und die Zögerhilfen der Philosophie werden an drei Tagen mit den Bildwelten der Popkultur konfrontiert und aufgeladen. An diesen Schnittstellen sammelt der Kongress Erzählungen, Zeichen, Bilder und Chiffren für ein Archiv des Untoten.

Wir modernen Menschen haben Schwierigkeiten, dem Tod einen Ort in unseren Lebensvollzügen einzuräumen. Vielmehr wird das Leben gehegt und gepflegt: Durch präventive Gesundheitspolitik und Optimierungstechniken (chirurgisch, pharmakologisch, maschinell, psychologisch) verlängert es sich, der Tod wird hinausgeschoben, das Sterben immer besser administriert. Und eines steht fest:

Wir alle werden in die Situation kommen, zweifelhafte Entscheidungen getroffen zu haben, die uns überfordert haben werden und die sich rechtlich, symbolisch und menschlich auf einem schmalen Grat bewegen. Die verletzlichen Zustände zwischen Leben und Tod müssen täglich betreut, umsorgt, gepflegt und geschützt werden und es ist fraglich, inwieweit Individuen und Gesellschaft diese Sorgearbeit bereitstellen werden können. Wir haben die Eröffnung des Kongresses auf den 12. Mai gelegt, - den Internationalen Tag der Pflege.

Es sprechen und präsentieren: GerontologInnen, Theater- und FilmwissenschaftlerInnen, AnwältInnen, PhilosophInnen, MedizinerInnen, PflegerInnen, KünstlerInnen. Die Filme und Bilder, die diese drei Tage begleiten, kommen aus der grellen Popbildwelt der Zombies. Die Ideen der Transhumanisten, der Superkrüppel, der Wachkomapatientenbetreuer, der Postvernünftigen und der Pflegenden werden in einer Inszenierung der Überforderung und Unübersichtlichkeit simultan erzählt.

Es wird ein monströses Nebeneinander, eine Begegnungsstätte des Disparaten sein. Aber das waren die Zonen und Stalker zwischen Leben und Tod immer schon, auch damals im Jahr 1968, auf das wir uns als historisches Kondensat dreier Ereignisse, die ineinandergreifen und unsere heutige Situation bestimmen, beziehen: Auf die erste Herztransplantation in Südafrika folgte die Entscheidung des Harvard-Komitee in Bosten, den Gehirntod als Todeskriterium festzulegen. Vorsitzender war Henry K. Beecher, der in den 50er Jahren die amerikanische Folterforschung beraten hat. In der Villa Schuster, in der Nähe von Frankfurt am Main experimentierte die CIA und hier ist er mit dem Dachauer Naziarzt Walter Schreiber häufiger zum «Erfahrungsaustausch» zusammengekommen. Ebenfalls 1968 kam George Romeros «Night of the Living Dead» in die Kinos und etablierte die B-Movie-Ikone des Zombies als Reflexionsfigur für Gewaltverhältnisse: Krieg, Rassismus und Konsumismus sind Dauerthemen dieser Filme.

Der Kongress spielt in den Kulissen eines Filmsets - Krankenhaus, Labor, Friedhof, Kino - ein Tribut an die Filmfigur des Zombies, der weitgehend ohne literarisch-kunsthistorische Vorgeschichte auf den Leinwänden erschien. Und der Film selbst ist ja ein untotes Medium: Zuerst zerstückelt er die Bewegungen lebendiger Körper, stellt sie still, rahmt und bannt sie, um sie dann auf der Leinwand zu reanimieren und vorzuführen.

Wir nennen dies einen Kongress, aber es ist auch ein Spiel mit der Aufmerksamkeit der BesucherInnen und eine Darstellung von Wissenschaftskulturen und spekulativen Fiktionen. Er schließt an eine Inszenierungsform des 19. Jahrhunderts an: Die theatralen Wissenschaftspopularisierungen im Zeitalter des Fortschrittsglaubens. Unter dem Motto: «Wissenschaftliche Erkenntnis als Schock und Erstaunen erfahrbar machen», gestaltete man öffentliche Schauräume, in denen die Aneignung von Wissen zum Moment einer kollektiven Praxis wurde - ein Volkstheater. Damals waren Zweifel und Kritik an der Kontrollierbarkeit von Wissenschaft und Technik und am Aufklärungsgedanken ungeplante Nebenwirkungen: Wir geben ihnen die ganze Bühne.

Karin Harrasser und Hannah Hurtzig
für die wissenschaftliche Leitung und das Produktionsteam

Programm

DONNERSTAG, 12.05.2011

Vinciane Despret

PARLER AVEC LES MORTS

Vortrag (Französisch mit Simultanübersetzung)

17.00 - 18.00 Uhr, Krankenhaus

Menschen haben immer wieder neue Wege gefunden, mit ihren Toten in Kontakt zu bleiben: durch Bilder, Filme und Bücher, aber auch in individuellen Formen der Trauer, die kein Bedauern formulieren, sondern sich als Anrufung direkt an die Verstorbenen wenden. Die Psychologin und Professorin für Philosophie Vinciane Despret hat die Konstruktion dieses Verhältnisses ausführlich erforscht. Eine große Herausforderung war dabei, eine Sprache zu finden, die weder den Lebenden zu viel Aktivität zuschreibt (als sei der Kontakt zu den Toten allein Produkt der Vorstellungskraft) noch den Toten (als existierten sie autonom). In ihrer an Kunstpraktiken orientierten Feldforschung versucht sie, Totengeister auch in Romanen, TV-Serien oder bei Besuchen von Spiritisten aufzuspüren. Das «Leben der Toten», so Despret, verändert und bereichert – durch einen Zuwachs an Realität – das Leben der Lebenden.

Zoe Laughlin

THE WONDER OF FLESH

AND THE BRILLANCE OF BLOOD

Lecture Performance (Englisch)

17.00 - 18.00 Uhr, Labor

Sägen, bohren, schneiden, nähen, genießen – all das und mehr lässt sich mit Fleisch, Knochen, Haut und Haaren anstellen, und in ihrer Performance «Flesh» lud Zoe Laughlin das Publikum ein, es auch ganz praktisch zu tun. In Hamburg wird die englische Künstlerin eine neue Lecture Performance präsentieren, auch diese als «Feier des Materials». Diesmal geht es um Stoffe, die die Grenzen zwischen dem Belebten und Unbelebten, dem Materiellen und Immateriellen verwischen. Von Knochenimplantaten zu synthetischer Haut haben jene Materialien ihren großen Auftritt, die in intimer Beziehung zum Körper stehen. Das «Wunder des Fleisches» und die «Brillanz des Blutes» spielen ebenfalls eine Rolle. Und wie nebenbei lässt die Leiterin des «Institute of Making» das Publikum die Verbindung zwischen Mensch, Medizin und Kultur ganz neu denken.

Christopher Coenen & Michael Liss

SYNBIO: BIOLOGIE ALS INGENIEURSWISSENSCHAFT

Gespräch

17.00 - 17.45 Uhr, Friedhof

Unter dem Banner der Synthetischen Biologie (SynBio) schicken sich Life Sciences und Biotechnologie an, Leben nicht nur technisch zu verändern, sondern auch nachzubauen und neu zu schaffen. Biologie soll zu einer Ingenieurwissenschaft werden, deren nutzbare Artefakte mittels rationalen Designs entstehen. Diese Entwicklung geht mit einer breiten Ethikdiskussion auf Regierungsebene einher, und national wie international mobilisieren zivilgesellschaftliche Organisationen gegen SynBio. Doch was verändert SynBio tatsächlich? Welche Begriffe des Lebens liegen ihr zugrunde? Lassen sich ihre Produkte als «untot» begreifen? Wie stehen SynBio-Visionen zu popkulturellen Zukunftsbildern künstlichen Lebens? Michael Liss von der Firma Gene Art / Life Technologies diskutiert mit Christopher Coenen vom Karlsruher Institut für Technikfolgenabschätzung.

Aubrey de Grey

THE END OF AGING

Vortrag und Gespräch mit Cornelius Borck

(Englisch mit Simultanübersetzung)

18.10 - 18.55 Uhr, Krankenhaus

Den Alterungsprozess als Todesursache auszuschließen, scheint ein ebenso alter wie unerfüllbarer Menschheitstraum. Doch gibt es zwei Fakten, die dafür sprechen. Erstens altern wir ständig, leiden darunter aber nur in der zweiten Lebenshälfte. Das

bedeutet, dass wir nicht das Altern als solches verhindern müssen, sondern allein den körperlichen Verfall durch molekulare und zelluläre Erneuerung aufhalten. Zweitens vollziehen sich technologische Entwicklungen meist exponentiell, so dass sie sich innerhalb einer Lebensspanne vollkommen verändern können. Aubrey de Grey stellt Therapien vor, die einen baldigen Anstieg der Lebenserwartung um 30 Jahre ermöglichen sollen und erläutert, wie die Progression dieser Therapien es erlauben wird, unendlich von ihren Fortschritten zu profitieren – und somit altersbedingtes Sterben auszuschließen. Im Anschluss diskutiert der theoretische Biogerontologe mit dem Medizinethiker Cornelius Borck.

Julia Peiffer

SONNTAGSHÄNDE UND SUPERKRÜPPEL – ZUR AUSBAUFÄHIGKEIT DER HUMANEN PHYSIS

Vortrag

18.10 – 18.40 Uhr, Labor

Im und nach dem Ersten Weltkrieg spielte die Prothesentechnik eine wichtige Rolle dabei, die Verwundungen des Krieges zu maskieren und die Kriegsversehrten wieder in Arbeitsprozesse zu integrieren. Diese reparierten Männerkörper wurden im Dienst einer patriotischen Machbarkeitspropaganda exzessiv thematisiert und ausgestellt. Gleichzeitig verweisen sie auf ein Paradox, denn sie exponieren einen Verlust, einen Mangel, indem sie ihn ausfüllen. Die über Körperdesign forschende Kulturwissenschaftlerin Julia Peiffer beschreibt den prothetisch reparierten Körper im 20. und im 21. Jahrhundert als einen notorischen Unruheherd: eine Projektionsfläche nationaler Phantasmen und ein Ort der Verhandlung von Fragen der Normalität, Gesundheit und Natürlichkeit.

Hossein Solhdju & Katrin Solhdju

ÜBERLEBENDE ORGANE

Gespräch

18.20 – 19.05 Uhr, Friedhof

Im Dezember 1967 gelang Christiaan Barnard in Kapstadt die weltweit erste Herztransplantation. In Reaktion darauf legte eine Ad-hoc-Kommission in Harvard die erste Definition des «Hirntodes» vor. Die bis dato gültigen Grenzbestimmungen zwischen Leben und Tod gerieten ins Wanken. Nicht nur Mediziner, vor allem Theologen und Philosophen entwickelten Fragen, die auch in den Krankenhäusern spürbar Einfluss entfalteten und bis heute kontrovers diskutiert werden. Hossein Solhdju war 1968 Anästhesist bei der ersten deutschen Herztransplantation in München. Die Operation dauerte mehr als 24 Stunden und missglückte trotz aller Anstrengungen. Mit seiner Tochter, der Kulturwissenschaftlerin Katrin Solhdju, diskutiert der spätere Chefarzt der Intensivmedizin, ob es sich beim Hirntod um ein nachprüfbares Faktum handelt oder um eine biopolitische Setzung.

Jutta Brückner

IM ZWISCHENREICH DER GEISTER

Film und Installation

18.10 – 19.10 Uhr, Cinema

1973 drehte Jutta Brückner mit «Tue recht und scheue niemand» einen Film über das Leben ihrer Mutter. «Wie man leben soll, weiß man, wenn es vorbei ist», sagte die damals 60-jährige. Heute lebt sie in einem Pflegeheim, leidet an Alzheimer und erkennt ihre Tochter nicht mehr. Zwei Jahre lang war die Demenz jedoch ein Dasein auf der Schwelle, ein Nicht-mehr/Noch-nicht, das die einfache Abfolge von Leben und Tod unterläuft. Ein Zwischenreich der Geister. Die Entgrenzung, die ihre Mutter zu dieser Zeit in ihren Halluzinationen betrieb, hatte mehr mit Selbstbestimmung zu tun als vieles in früheren Jahren ihrer Existenz, sagt Jutta Brückner heute. Sie reflektiert in ihrer Präsentation das Medium Film als modernen Friedhof der Bilder, der gleichzeitig Medium der Reinkarnation ist.

Thomas Macho

MEIN TOD IM BILD: KRITIK DES SUIZIDALISMUS

Vortrag

19.10 – 19.55 Uhr, Krankenhaus

In den «Betrachtungen über Sünde, Leid, Hoffnung und den wahren Weg» schrieb Franz Kafka: «Der Tod ist vor uns, etwa wie im Schulzimmer an der Wand ein Bild der Alexanderschlacht. Es kommt darauf an, durch unsere Taten noch in diesem Leben das Bild zu verdunkeln oder gar auszulöschen.» Während Martin Heidegger behauptete, wir könnten nur ganz wir selbst sein im «Vorlaufen in den Tod», in der «Freiheit zum Tode», wusste Kafka, dass wir in diesem «Vorlaufen» einem Bild

gegenübertreten. Und er wusste auch, dass es bei der Betrachtung dieses Bildes darauf ankommt, die Freiheit zum Leben zu gewinnen, nicht eine Art Lizenz zum Suizid. Der Kulturwissenschaftler Thomas Macho spricht über die kulturelle Wertigkeit und symbolische Rahmung von Akten der Selbsttötung in unterschiedlichen Kulturen und historischen Epochen.

Dorothee Wenner & Husseini Shaibu
GHOSTLY BLISS: THE COMMERCIAL POWERS
OF DARKNESS IN NOLLYWOOD

Gespräch (Englisch)

19.10 - 19.55 Uhr, Labor

«Living in bondage» gilt als der Film, der die Nollywood-Filmindustrie vor 20 Jahren zum Laufen brachte. Geleitet von nichts als Gier verwandelt sich der Protagonist in einen bösen Geist - und löst damit eine ganze Produktionswelle von Geisterfilmen aus, die Lagos zur Hauptstadt einer der größten Filmnationen der Welt machte. Die Nollywood-Spezialisten Wenner und Shaibu, beide Jurymitglied der African Movie Academy Awards, stellen mit vielen Filmbeispielen die Erfolgsgeschichte der Verbindung von traditionellem Glauben und modernen Medien in Nigeria vor. Titel wie «Haunted» oder «Mad Ghost» versprechen Einblick in die klassische Unterhaltungswelt Nollywoods, während neuere Produktionen wie «The Figurine» und «Aramotu» zeigen, wie Geister und spirituelle Kräfte sich erfolgreich den Herausforderungen des heutigen Lebens stellen.

Oron Catts
SEMI-LIVING SCULPTURES

BioArt Präsentation und Gespräch mit Karin Harrasser (Englisch)

19.20 - 20.00 Uhr, Cinema

Wie weit kann man einen Körper fragmentieren bis er kein Körper mehr ist? Wie sehr kann man ein Leben strecken bis es kein Leben mehr ist? Oron Catts und Ionat Zurr's «Tissue Culture and Art Project» befasst sich seit 1996 mit solchen Fragen des «Halblebendigen». Es beschreibt Lebensformen in einem Zwischenzustand, der aus der Züchtung von Körperteilen unter künstlichen Bedingungen resultiert. Das «Untote» der Synthetischen Biologie ist schon lange integraler Bestandteil dessen, was wir allgemein als Leben definieren. In gewisser Weise lebendig, jedenfalls sicher nicht tot, sind diese Wesen nicht länger Teil des Körpers, zu dem sie ursprünglich gehörten. Noch einmal komplizierter werden die Definitionen durch die Vorstellung, dass sie wie ein Schleimpilz einen neuen Körper konstituieren könnten oder sogar abwandern und sich anderen Körpern anschließen.

Joseph Vogl & Philipp Ekardt
DAS GESPENST DES KAPITALS

Gespräch

20.05 - 20.50 Uhr, Krankenhaus

Geld stirbt nicht. Joseph Vogls kürzlich erschienenen Buch «Das Gespenst des Kapitals» legt nahe, dass sich das Nachdenken über Fragen moderner Geldwirtschaft regelmäßig mit untoten Figuren konfrontiert sieht, ja, dass es diese vielleicht sogar hervorbringt. Nach kritischer Revision der Wirtschaftsliteratur der vergangenen drei Jahrhunderte attestiert der Literaturwissenschaftler den Finanzökonomien, sich in eine «irdische Unaufhörlichkeit» begeben zu haben. Vielleicht also in einen zombiartigen Zustand untoten Lebens? Wie interveniert aktuelle Finanzökonomie als «Vitalpolitik», wo durchziehen die Geldströme das Reich der Walking Dead? Im Gespräch mit dem Literaturwissenschaftler Philipp Ekardt gibt Vogl Auskunft über die Geister, Gespenster und wandelnden Toten, auf die er in seinen Lektüren und Analysen unserer Gegenwart gestoßen ist.

Andy Miah
TRANSHUMANISM AND TECHNO ETHICS

Vortrag (Englisch mit Simultanübersetzung)

20.05 - 20.50 Uhr, Friedhof

Der Transhumanismus geht davon aus, dass die menschliche Evolution durch eine symbiotische Beziehung zwischen Natur und Technologie bestimmt ist. Diese Synthese gewinnt immer mehr an Bedeutung, da die Menschheit sich auf die fortschreitende Vergiftung der Erde vorbereiten muss und möglicherweise sogar auf die Notwendigkeit, andere Planeten zu besiedeln. Andy Miah, Direktor des schottischen Creative Futures Research Centre, stellt die Grundlagen des Transhumanismus vor und demonstriert, wie die Menschheit ihre Biologie immer stärker auf Perfektionierung ausrichtet. Die

Verheißungen und Gefahren der Erschaffung perfekter Menschen sind ebenso Thema wie die Neudefinition der menschlichen Natur durch Wissenschaft, Technologie und Medizin. Logische Konsequenzen dieser *conditio posthumana* wären ewiges Leben und übermenschliche Fähigkeiten.

Drehli Robnik

TOTE KÖRPER TANZEN ANDERS:

ZOMBIES IN DER POPMUSIK

Präsentation

20.15 - 20.45 Uhr, Cinema

Ein Bouquet hirnlöser Hörproben zur Insistenz von Untoten mit Z in der Popmusik seit 1964 (lange vor Witch House und Zombie Rave). Von The Zombies und Monochrome Set bis Zombie Nation, von Roky Ericson und Georg Danzer bis zu Tocotronics «Tag der Toten». Der Musikzombie: Mal übt er beißende Öko-Kritik, mal steht er als Sinnbild mit Kante für jene, die nicht zählen, mal wankt er synkopiert durch Swinging London oder mit der Behauptung «Sick is the new healthy» über den Tanzboden.

Andreas Zieger

DIE TODESPOLITIK DER MODERNEN MEDIZIN

Vortrag und Gespräch mit Martina Keller

21.00 - 22.00 Uhr, Krankenhaus

Die biotechnisch-medizinische Definition des Hirntods als Todeskriterium ist so dominant, dass andere Sichtweisen ignoriert werden. Dabei gibt es an diesem Todeskonzept Zweifel - nicht zuletzt mit Blick auf die Transplantationsmedizin, die dank des Hirntodkriteriums lebendfrische Organe explantieren kann. Das menschliche Leben darf jedoch nicht der Deutungsmacht einzelner Interessengruppen überlassen werden, fordert Andreas Zieger, Leiter der Station für Schwerst-Schädel-Hirngeschädigte am Ev. Krankenhaus Oldenburg: Anstelle mechanistischer Objektivierungen sollte es auch in der Medizin darum gehen, in vermeintlichen Zonen des Todes - etwa dem Wachkoma - nach dem Leben zu suchen, um ihm einen Wert zurückzugeben. Nach einer Einführung spricht Zieger mit Martina Keller, Autorin des Buchs «Ausgeschlachtet. Die menschliche Leiche als Rohstoff».

Marijs Boulogne

THE ANATOMY LESSON - A FORENSIC FAIRYTALE

Performance (Englisch)

21.00 - 22.00 Uhr, Labor

In ihrer Performance «The Anatomy Lesson» beschreibt die belgische Künstlerin Zerfall und Reparationsprozesse des Körpers auf ungewöhnliche Weise. Ihr Patient ist ein Baby aus Fäden. Gehäkelt und gestickt liegt der Homunculus auf dem Seziertisch, ausgestattet mit Gedärmen, Muskeln und Knochen. Mithilfe eines Endoskops reist Boulogne durch den menschlichen Dummy, immer tiefer in Fragen nach Leben und Tod, Schönheit und Befreiung, auf der Suche nach dem Göttlichen im Material. Ihre Rolle in diesem forensischen Märchen changiert zwischen distanzierter Chirurgin und liebender Mutter. Der Besucher des interaktiven Anatomie-Theaters wird Zeuge eines mythischen Zyklus von Tod, Geburt und Sterben und einer philosophisch-künstlerischen Grenzüberschreitung bizarrster Art.

Jae Rhim Lee

CORPSE DECOMPICULTURE

Lecture Performance (Englisch)

21.00 - 21.30 Uhr, Cinema

Die Künstlerin und Designerin entwickelt ihre Arbeiten in Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Formen der Todesverleugnung. Ihr «Infinity Burial Project» propagiert einen radikal alternativen Umgang mit dem toten Körper und liefert ökologische Modelle der Leichenzersetzung zum individuellen Gebrauch. Die von ihr entwickelte Methode des «Corpse Decompiculture» kultiviert Pilze und andere Organismen, die menschliches Gewebe gleichwie Leichengifte putrifizieren. Teil des vorgestellten Projekts sind auch ein Dekompositions-Kit mit den notwendigen Zersetzungsstoffen sowie selbst entworfene Beerdigungsanzüge mit Bioaktivatoren. Derzeit ist Lee Research Fellow am Massachusetts Institute of Technology (MIT).

Sandy Stone

PERFORMING FUTURE THEORY

Lecture Performance (Englisch mit Simultanübersetzung)

21.15 - 22.00 Uhr, Friedhof

Die Aktivistin, Künstlerin, Theoretikerin und Performerin Sandy Stone improvisiert zu Fragen des Verhältnisses von medizinisch-technischer Modifikation des Körpers und Sterblichkeit. Thematisiert werden die Machbarkeit von Geschlecht und die Anwesenheit des Unheimlichen in technischen Welten. Ihre autobiografische Performance führt in die Transgender-Welt der neunziger Jahre und in mögliche Zukünfte und Gegenwart der Cyborg.

FREITAG, 13.05.2011

Peter Asaro

MIND CHILDREN & LOVE MACHINES

Vortrag (Englisch mit Simultanübersetzung)

17.00 - 17.45 Uhr, Krankenhaus

Die Fähigkeit biologischer Lebensformen, sich selbst und ihre Art fortzupflanzen, gilt oft als Charakteristikum von Leben. Die «Untoten» dagegen sind zwar scheinbar lebendig, betreiben aber keine traditionelle Reproduktion. Nun erschafft die Menschheit schon seit langem mechanische Kreaturen, Automaten und Roboter, die unsere Vorstellung von «Leben» verändert haben. In letzter Zeit wurde darüber hinaus spekuliert, dass Maschinen tatsächlich bald zu einer sich selbst reproduzierenden Existenz imstande sein könnten. Demnach wären sie nach obigem Kriterium «lebendig». Der Robotik-Forscher Hans Moravec vertritt sogar die Auffassung, dass diese Roboter als unsere wahren «Geisteskinder» die nächste Stufe der Evolution darstellen. Der Medienwissenschaftler Peter Asaro zeigt Ausschnitte aus seinem in Auseinandersetzung mit diesen Thesen entstandenen Dokumentarfilm «Love Machine».

Evelyn Annuß

ZOMBIETHEATER

Vortrag

17.00 - 18.00 Uhr, Labor

1969, ein Jahr nach der Premiere von George Romeros «Night of the Living Dead» und der Grenzverschiebung zwischen Leben und Tod im biomedizinischen Diskurs, veröffentlicht Elfriede Jelinek ihren ersten Untotentext «DER FREMDE!». Seitdem wird die Arbeit der österreichischen Nobelpreisträgerin von Pulp-Figurationen des Nachlebens bevölkert, die immer wieder auf Fragen nach den historischen und politischen Bedingungen unserer Lebensform verweisen. Besonders in ihren Theaterstücken nimmt Jelinek die Life Sciences ins Visier und untersucht jene medizinischen Maßnahmen, die heute die Relation von Leben-Machen und Sterben-Lassen neu konfigurieren. Die Theaterwissenschaftlerin Evelyn Annuß beschreibt, wie das Theater, von jeher Ort der Totenbeschwörung, bei Jelinek als eine Art Live-Studies- Laboratory biopolitischer Selbstverständigung angerufen wird.

Georg Fülberth

DAS TOTE PACKT DAS LEBENDIGE

Vortrag und Gespräch mit Georg Seeßlen

17.00 - 17.45 Uhr, Friedhof

Nach Karl Marx ist der Kapitalismus ein Vampir, der aus «lebendiger» Arbeit «noch den letzten Tropfen Blut» saugt und sie zu «verstorbenen» macht. Verstorbene Arbeit geht in verschiedenen Formen als Abfall in die Umwelt und in die Gesellschaft ein, etwa als ausgewerteter Rohstoff oder erschöpfter Körper. Die Anhäufung verstorbener Arbeit, einsetzend mit dem Beginn der Zivilisation, hat im Kapitalismus ein bislang unbekanntes Ausmaß erreicht. Gleichzeitig dringt immer mehr «vergegenständlichte Arbeit» in den Menschen ein. Leistungssteigernde Technologien und Substanzen, lebensverlängernde Implantate. Doch die erhöhte biologische Lebenserwartung schließt den sozialen Tod nicht aus, betont der Politikwissenschaftler Georg Fülberth, der im Anschluss an seinen Vortrag mit Georg Seeßlen spricht.

Jae Rhim Lee
CORPSE DECOMPICTURE
Lecture Performance (Englisch)
17.30 - 18.00, Cinema, siehe Donnerstag

Cornelius Borck
TOYS ARE US - MODELLE DES MENSCHEN

Vortrag

18.10 - 19.00 Uhr, Krankenhaus

Die These, dass der Mensch eine Maschine sei, hat eine lange Geschichte. Denn technische Innovationen brachten neue Denkmodelle des Menschen: Der Körper läuft wie ein Uhrwerk und verbrennt Energie wie eine Dampfmaschine, Nerven leiten Signale wie ein Telegraphensystem, und eine Telefonzentrale veranschaulicht, wie das Gehirn die Antwort auf Sinnesreize findet. Im 20. Jahrhundert war es vor allem der Computer, der ebenso zum Abbild wie auch zum Vorbild des Menschen erklärt wurde. Daraus entstand ein regelrechtes Wettrennen zwischen Mensch und Maschine. Inzwischen haben die Menschen zweimal verloren, zuerst 1997, als Deep Blue gegen Gary Kasparov im Schachspiel gewann, und jetzt wieder, als der neuere IBM-Computer Watson seine menschlichen Kontrahenten in der Spielshow Jeopardy besiegte. Ist das Spiel also aus?

Oliver Tolmein
DIE HERBEIFÜHRUNG DES TODES IM
DEUTSCHEN RECHT

Vortrag und Gespräch mit Beate Lakotta

18.10 - 19.10 Uhr, Labor

1994 erkannte ein Strafsenat des Bundesgerichtshofes zum ersten Mal an, dass Sterbehilfe nicht nur Hilfe beim Sterben, sondern auch Hilfe zum Sterben sein kann. Seitdem hat sich in der Bundesrepublik unter dem Label «Stärkung des Selbstbestimmungsrechts» eine rechtliche Mobilmachung gegen das Leben im Zustand erheblicher Pflegebedürftigkeit vollzogen, die 2009 im dritten Betreuungsrechtsänderungsgesetz ihren vorläufigen Endpunkt gefunden hat. Oliver Tolmein, Fachanwalt für Medizinrecht und Autor des Buchs «Keiner stirbt für sich allein», zeichnet die Entwicklungslinien des Patientenrechts nach. Im Anschluss erörtert er mit der Journalistin Beate Lakotta, die für ihr Buchprojekt «Noch mal leben vor dem Tod» anderthalb Jahre lang Menschen im Hospiz begleitete, worin der Unterschied zwischen formaler Selbstbestimmung und tatsächlicher Autonomie liegt.

Michi Knecht
IN LIMBO: DAS SOZIALE LEBEN
KRYOKONSERVIERTER FRÜHEMBRYONEN

Vortrag

18.20 - 19.10 Uhr, Friedhof

Bei mehreren Verfahren assistierter Fortpflanzung, etwa der In-Vitro-Fertilisation, werden «überzählige» Frühembryonen tiefgefroren, um sie eventuell zu einem späteren Zeitpunkt in die Gebärmutter zu implantieren. Paare in der Reproduktionsmedizin sprechen von «Eisbärchen», «kleinen Eskimos» oder «Schneeflocken». Welche Beziehungsgeschichten und -konstellationen entwickeln sich um diese bei minus 196 Grad Celsius in Stickstoff kryokonservierten Miniatur-Embryonen? Wer oder was entscheidet, ob sie als potentiell Kind und Geschwister verstanden werden, als überflüssiges Biomaterial oder kostbarer Forschungsrohstoff? Die Ethnologin Michi Knecht, die Verwandtschaft als Repräsentation sozialer Ordnung erforscht, sondiert die medizinischen und alltäglichen Praktiken, die den Status dieses «Protolbens» bestimmen.

Floris Kaayk
ANIMATED POSTHUMAN DISEASES

Filmpräsentation (Englisch)

18.20 - 19.10 Uhr, Cinema

Die Welt der Insekten, eine Faszination für Technik und sprunghafte Evolutionsprozesse sind Inspiration und wiederkehrende Motive in den Arbeiten des niederländischen Künstlers Floris Kaayk. Computergenerierte Wesen bewegen sich in der realistischen Bildästhetik von Naturfilmen, professionelle Off-Stimmen kommentieren eine außer Kontrolle geratene

Entwicklung in fiktiven Dokumentationen. So behauptet «Metalosis Maligna» (Länge: 7'23") eine sich verselbstständigende Wucherung von Implantaten, die sich seuchenhaft verbreitet und die natürlichen Körper der Menschen ersetzt. «The Origin of Creatures» (Länge: 12') zeigt eine posthumane Welt, in der disparate Körperteile sich zu intelligenten Schwärmen über verlassenem Städten zusammenrotten. Kaayk präsentiert die Kurzfilme und seine Arbeit an animierten Welten zwischen Fiktion und Realität.

Zoe Laughlin

THE WONDER OF FLESH
AND THE BRILLANCE OF BLOOD

Lecture Performance (Englisch mit Simultanübersetzung)

19.15 - 20.00 Uhr, Krankenhaus, siehe Donnerstag

Petra Gehring

DER DEREGULIERTE TOD

Vortrag

19.25 - 20.10 Uhr, Labor

Wir sorgen uns mehr um das Sterben als um den Tod; der Tod scheint heute wenig Wert. Das Lebensende dagegen, der Sterbeprozess, ist zur Zone biotechnischer Wertschöpfung geworden. Seit den 1960er Jahren hat das Medizinsystem eine Anzahl von Zugriffsoptionen auf den sterbenden Körper eröffnet. Das Hirntod-Kriterium erlaubt 1968 nach zerebralen Ausfallerscheinungen Organentnahmen aus dem noch pulsierenden Körper; in Deutschland ist seit 1997 der Ernährungsabbruch bei Sterbenden erlaubt. Wir werden aufgefordert, unseren Tod zu planen und mit Patientenverfügungen und Sterbeversicherungen zu managen. Doch was «Patientenautonomie» heißt, dient vor allem dem Klinikbetrieb. Sterbepolitik ist die Kehrseite eines Gesundheitssystems, das versteckt rationiert. Der Tod wird durch Szenarien eines vorgezogenen Sterbens ersetzt, das mit Kontrollversprechen winkt und das Medizinsystem von Verantwortung entlastet.

Dorothee Wenner & Hussein Shaibu

GHOSTLY BLISS: THE COMMERCIAL POWERS
OF DARKNESS IN NOLLYWOOD

Gespräch (Englisch)

19.25 - 20.00 Uhr, Cinema, siehe Donnerstag

Thomas Macho & Maja Falckenberg

ÜBER PALLIATIVMEDIZIN

Gespräch

20.10 - 20.50 Uhr, Krankenhaus

Lange galt die Verhinderung bzw. das Hinauszögern des Todes als primäre Aufgabe der Medizin. Für eine Neubewertung des Sterbens setzte sich nach Ende des zweiten Weltkriegs die Krankenschwester und Ärztin Cicely Saunders ein. Der Vorkämpferin der Hospizbewegung und Palliativmedizin ging es um eine Verbesserung der körperlichen, psychischen, sozialen und spirituellen Lebensqualität der Patienten. Palliativmedizin begreift den Prozess des Sterbens als einen ganzheitlichen. In Deutschland existieren gegenwärtig mehr als 300 Palliativstationen und stationäre Hospize, was den Bedarf bei Weitem nicht deckt. Der Kulturwissenschaftler Thomas Macho und die Palliativmedizinerin Maja Falckenberg sprechen als «Noch-nicht-Gestorbene» über das Sterben und die Erfahrung des Todes.

Roberto Rotondo

WIE TOT IST HIRNTOT?

Vortrag

20.10 - 21.00 Uhr, Friedhof

«Hirntote» sollen per definitionem tot sein. Laut Transplantationsgesetz wird ihre Würde durch eine Organentnahme nicht angetastet. Transplantationsmediziner blicken eher auf den Empfänger und betonen den lebensrettenden Aspekt der Organspende. Hartmut Schmidt, Leiter der Poliklinik für Transplantationsmedizin am Universitätsklinikum Münster, verspricht sogar, dass

beispielsweise Leberkrebs «oftmals durch eine Transplantation geheilt» werden könne. Können Transplantationen heilen? Wie wird im OP würdig explantiert? Wie tot ist ein hirntoter Mensch aus pflegerischer Sicht? Welche psychischen Belastungen bringt die Arbeit in der Transplantationsmedizin mit sich? Der Psychologe, Supervisor und ehemalige Krankenpfleger Rotondo stellt Erfahrungsberichte aus dem medizinischen und pflegerischen Bereich zur Diskussion.

Max Andersson

DAS TINTENSCHWARZE UNIVERSUM

Lichtbildvortrag

20.10 - 21.00 Uhr, Cinema

Zugegeben. Die Frage, wo denn dieser Max Andersson alle seine kranken Ideen hernimmt, drängt sich bisweilen auch dem aufgeschlossensten Leser auf, wenn er dessen Comics «Pixy» oder «Container» liest. Da gibt es Geldzuchtfarmen, es wird mit Lebenszeit gedealt, der Tod entpuppt sich als Kinderfreund und abgetriebene Föten rächen sich an ihren Eltern - notfalls mit Waffengewalt. Wo also nimmt der Schwede diese Ideen her? Dieser oft gestellten Frage müde, beantwortet er sie nun in einem Diavortrag. Und beweist kraft Dokumenten, dass die Wirklichkeit - gleichwie Kunst, Film, Literatur und Bibel - wesentlich kranker ist als seine Bildergeschichten. Neben unzähligen Bildern kann sich das Publikum einer ebenso klugen wie komischen Einführung in die Sprache der Comics erfreuen, Mainstream wie Underground.

Sander L. Gilman

ARE FACES US?

Vortrag (Englisch mit Simultanübersetzung)

21.00 - 21.45 Uhr, Krankenhaus

In einer Welt, in der Menschen nach ihrem Äußeren beurteilt werden, wirkt die Veränderung der eigenen Erscheinung befreiend. Mit dieser These leitet Sander L. Gilman 1999 sein Standardwerk «Making the Body Beautiful. A Cultural History of Aesthetic Surgery» ein. In Hamburg spricht der Geisteswissenschaftler und Professor für Psychiatrie, der auch zum Judentum, über Rassismus und Physiognomik forscht, über die Faszination von Gesichtstransplantationen. In Literatur und Film schon lange ein Motiv, stellt die Geschichte der modernen Gesichtschirurgie - von der Nasenkorrektur bis zur Totaltransplantation - die Frage nach dem Gesicht als Reflektion unseres Ichs neu. Sind unsere Gesichter «wir»? Zeigt das Gesicht unser authentisches Ich, selbst über den Tod hinaus? Was sehen wir im Spiegel - uns oder das Bild, das wir von uns haben?

Marijs Boulogne

THE ANATOMY LESSON - A FORENSIC FAIRYTALE

Performance (Englisch)

21.00 - 22.00 Uhr, Labor, siehe Donnerstag

UNDEAD JUSTICE - RICHTER KUHLBRODTS URTEILE ZUM NEBENLEBEN

Eine Gerichtsshow zur Verhandlung der Bürger- und

Menschenrechte des Reformzombies

21.15 - 22.00 Uhr, Friedhof

Öffentliche Aufzeichnung von zwei neuen Episoden

Mit: Dietrich Kuhlbrodt, Verena Reichhardt, Stephan Schad

Szenische Einrichtung: Ulrich Waller

Script: Georg Seeblen, Markus Metz

Aya Ben Ron

SHIFT

Film (Länge: 15'45") und Präsentation (Englisch)

21.15 - 22.00 Uhr, Cinema

«Shift» zeigt eine Arbeitsschicht auf zwei Krankenstationen für Wachkomapatienten am Reut Medical Center in Tel Aviv. Der Film entstand über einen Zeitraum von 18 Monaten. Immer wieder besuchte die Künstlerin Aya Ben Ron das Krankenhaus, drehte die langen Phasen des Wartens in den Zimmern der Patienten und die Interaktion mit dem Krankenhauspersonal: das

Untersuchen, Füttern und Bewegen der Menschen durch Ärzte, Krankenpfleger, Physiotherapeuten, Tier- und Musiktherapeuten. Beobachtet wird ein Leben im Zwischenzustand sowie das einfache und zugleich komplexe Verhältnis zwischen Personal und Patient: einfach, weil es um existentielle Grundbedürfnisse geht; kompliziert, weil es keine normale Kommunikation gibt.

SAMSTAG, 14.05.2011

Petra Bahr

DIE KUNST DES STERBENS

Vortrag

17.00 - 18.00 Uhr, Krankenhaus

In modernen Gesellschaften wird das Sterben nicht mehr bedacht, es wird von Spezialisten für den Tod organisiert. Geschlossene Abteilungen, geschlossene Särge; unsere Toten entgleiten oft ohne Zeitpunkt, Namen und Ort, während reale und fiktive Tode in den Medien ständig präsent sind. Die *Ars moriendi*, die Kulturtechnik, die das Sterben durch Berührung und Rituale begleitet, durch öffentliche und private Abschiede, haben wir verlernt. Wie Untote geistern die Verstorbenen deshalb durch das Leben vieler Menschen. Die Pfarrerin Petra Bahr erinnert an eine Sprache der Hände, des Körpers und des Intellektes, die die christliche Theologie über Jahrhunderte ausgebildet hat. Eine Tradition, die Einspruch erhebt gegen die allgegenwärtige Verdrängung des Sterbens.

Aubrey de Grey & Andy Miah

WOULD LIFE BE BETTER WITHOUT DEATH?

Gespräch (Englisch mit Simultanübersetzung)

17.00 - 18.00 Uhr, Friedhof

Was würde es für die Menschheit bedeuten, wenn wir den natürlichen Alterungsprozess so sehr verlangsamen könnten, dass der Tod vermeidbar wäre? Wenn der Tod ausstürbe, verlören wir dann einen wichtigen Teil unseres Menschseins? Oder wäre damit ein Teil unseres Lebens zu Ende gegangen, den wir zu Recht mit Unwillen betrachten? Würden sich manche Menschen möglicherweise bewusst für das Sterben entscheiden und dem Begriff des Selbstmords eine neue Bedeutung geben? Der theoretische Biogerontologe Aubrey de Grey und der Bioethiker Andy Miah diskutieren die Konsequenzen ewigen Lebens sowie die Voraussetzungen, die die moderne Wissenschaft dafür bereits schafft.

Hans Werner Ingensiep

HUMAN VEGETABLES

Vortrag

17.20 - 18.10 Uhr, Labor

Die modernen Untoten «vegetieren» am Rande einer Seins- und Lebensordnung, von der abhängt, ob die Gesellschaft, die Medien und die Ethik ihnen ihre Existenz zugestehen. Ausgehend von den Kommentaren zum spektakulären Fall der US-Amerikanerin Terri Schiavo, die von 1990 bis zu ihrem Tod 2005 in einem Wachkoma lag, wird die biophilosophische und bioethische Dimension sogenannter «human vegetables» vorgestellt. Was ist unter «Vegetieren» zu verstehen? Welche Werturteile werden aus welchen Gründen gefällt? Der Biologe und Professor für Philosophie Ingensiep skizziert die klassischen philosophischen Positionen von Aristoteles, Kant, Nietzsche, Jonas und Levinas bis Singer. Im Rückgriff auf seine Forschungen zur Geschichte der Pflanzenseele und synthetischen Grenzorganismen analysiert er die «vegetativen Terminologien» in Alltags- und Wissenschaftssprache.

Aya Ben Ron

SHIFT

Film (Länge: 15'45") und Präsentation (Englisch)

17.20 - 18.00 Uhr, Cinema, siehe Freitag

Drehli Robnik

DAS GROÙE TAUMELN:

ZU EINER DISSENS-ÄSTHETIK DES ZOMBIEKINOS

Vortrag

18.10 - 18.55 Uhr, Krankenhaus

Die Zombies, die derzeit wieder gehäuft durchs Kino wanken, sind zwar gehirnlos, aber sie wissen einiges. Zumindest scheinen sie zu wissen, dass sie heute fast routinemäßig als politische Sinnbilder gesehen werden. Insofern lohnt es, die Bandbreite der Bildlogiken von Politik im Zombiefilm auszuloten. Der österreichische Filmtheoretiker Robnik verspricht einen Vortrag als «taumelnden Parcours durch apokalyptische Anrufungen von ProduzentInnensouveränität, kommendem Aufstand und gespenstischem Umgang; durch Massen-Versammlungen öffentlicher Dinge, die Community of Immunity und Infekt als Affekt». Der Blick zielt auf das Weiterlaufen unter den Bedingungen von Nachleben und Postdemokratie im Zombiekino und geht eher in Richtung «Zombieland» als «Land of the Dead». Grundsätzlich gilt die Losung: Nie wieder leben!

Sandy Stone

PERFORMING FUTURE THEORY

Lecture Performance (Englisch mit Simultanübersetzung)

18.10 - 19.00 Uhr, Friedhof, siehe Donnerstag

Karin Harrasser & Aino Korvensyrjä

DAS MUSEUM DER UNTOTEN ARBEIT

Präsentation

18.10 - 19.00 Uhr, Cinema

Die beiden Kuratorinnen stellen ihr lange Zeit geplantes und nun kurz vor der Fertigstellung stehendes «Museum der untoten Arbeit» vor. Das Museum dokumentiert, analysiert und exponiert den Wandel von toter Arbeit in der Epoche der Industrialisierung hin zur untoten Arbeit im Zeitalter des Postfordismus. Dieser Prozess hat viele Namen. Immaterialisierung, Neokolonialismus, Zombifizierung. Die Exponate stammen aus der Fabrik und dem künstlerischen Atelier, aus Medizin und Psychotechnik, aus dem Film und dem Varieté, aus der Vergangenheit gleichwie der Zukunft. BesucherInnen des Museums werden eingeladen, sich taumelnd und stolpernd in die Vorgeschichte ihrer aktuellen Körperlichkeit und Subjektivität zu begeben.

Mark Ravenhill & Joachim Dinse

THE FATAL NARRATIVE

Gespräch (Englisch)

18.40 - 19.40 Uhr, Labor

In den achtziger Jahren machte die Diagnose «HIV- positiv» die Betroffenen zu Figuren einer fatalen Narration. Innerhalb der nächsten zehn Jahre würde ihr Immunsystem versagen, am Ende stünde der Tod durch AIDS. Viele gaben ihren Beruf auf, planten die eigene Beerdigung. Mitte der neunziger Jahre machte der medizinische Fortschritt aus der tödlichen Krankheit eine chronische. So existiert heute eine ganze Generation von HIV-Positiven, die nie mit einer Zukunft gerechnet hat und doch überlebte. Für alle, die Frieden mit ihrem Schicksal geschlossen hatten, bedeutete das eine neue, aber auch schwierige Lebensperspektive. Menschen mit HIV waren auf einmal «untot». Der Dramatiker Mark Ravenhill, selbst HIV-positiv, im Gespräch mit dem Psychotherapeuten Joachim Dinse über das Konkrete des Todes und die Schwierigkeit, aus dem «Nicht-Ereignis» des Lebens mit AIDS ein Narrativ zu machen. Anschließend Diskussion mit Bruce LaBruce.

Peter Asaro & Nicole C. Karafyllis

THE OBJECT OF LIFE AND THE SUBJECT OF DEATH: THEMES IN ROBOTICS AND BIOTECHNOLOGY

Gespräch (Englisch mit Simultanübersetzung)

19.05 - 19.50 Uhr, Krankenhaus

Sowohl die Robotik als auch die Biotechnologie befassen sich mit künstlich erschaffenem Leben und streben nach einer besseren Zukunft durch Optimierung herkömmlicher Lebensfunktionen. Dies wirft drei Fragen auf. Erstens: Für wen ist diese bessere Zukunft gedacht? Zweitens: Ist das gegenwärtige Leben eigentlich so schlecht? Drittens: Ist das angestrebte zukünftige Leben noch mein Leben? - Biologische Identität beschäftigt sich heute nicht länger mit Spezies, sondern mit der Erschaffung eines einzigen Organismus, der sich autonom entwickeln und selbst reproduzieren kann. Die biotechnologische Idealfigur des

Untoten ist daher eine einsame Kreatur, zugleich Traumgestalt und Horrorvorstellung. Denn ob wir den Tod als etwas Funktionales wahrnehmen oder als mit dem Subjekt verbunden, macht den ganzen Unterschied aus: Der Tod gibt dem Leben einen Sinn.

Jae Rhim Lee

CORPSE DECOMPICTURE

Lecture Performance (Englisch)

19.15 - 19.45 Uhr, Cinema, siehe Donnerstag

Petra Gehring

ÜBER DEN SCHLAF

Gespräch

19.50 - 20.35 Uhr, Labor

So bedrohlich der Tod, so harmlos - erholsam und geradezu gesundheitsförderlich - der Schlaf. Dabei ähnelt der Schlaf dem Tod in Manchem durchaus. Wir verlieren das Bewusstsein, wir sind nicht mehr ansprechbar, wir «verlassen» diese Welt. Nicht von ungefähr ist der Schlaf als «kleiner Bruder des Todes» bezeichnet worden, und Platon lässt Sokrates die These formulieren, der Zustand des Gestorbenseins gleiche einem langen traumlosen Schlaf. Ist das Schlafen also ein untoter Zustand der besonderen Art? Warum schlafen wir überhaupt? Der Vortrag der Philosophin leuchtet das rätselhafte Phänomen des Schlafens aus und richtet das Augenmerk auf die erstaunliche Leichtigkeit, die uns mit dem Schlaf leben lässt, während wir den Tod fürchten.

Klaus Theweleit

DER TECHNOLOGISIERTE ABSPALT-UNTOTE

Vortrag

19.50 - 20.35 Uhr, Friedhof

Dominante Kulturprinzipien der eurasiatischen Menschheit sind die Durchsetzung des Ackerbaus (Saatauslese) und die Haustierzucht (Selektion von Wildtieren). Unsere Entwicklungsgeschichte, so der Kulturtheoretiker Klaus Theweleit, ist ein Kunstprozess, verbunden mit Gehirnsprüngen. Als Regel gilt: Alle Technologiestrukturen werden zu körperlichen Strukturen, werden zu psychischen Strukturen. Segment, Sequenz... unsere Körperlichkeit ist bis heute davon bestimmt. Mikrobiologie, Kernspaltung, Digitalisierung, Nano; die Segmente immer kleiner, die Sequenzen endloser. In unserer vorherrschenden Charakterstruktur sind wir Funktionalitäten solcher Aufspaltungen. Nicht schizo, sondern multifunktional. Von der fragmentierten zur multiplen Person. Unsere Kulturaufgabe im Alltag: die Spaltungen ausbalancieren, reibungslos von einem Zustand auf den anderen umzuschalten. Der technologisierte Abspalt-Untote: höchst lebendig.

Vinciane Despret & Katrin Solhdju

TRAVAUX SUR LE TERRAIN INTERMÉDIAIRE

Gespräch (Französisch mit Simultanübersetzung)

20.00 - 20.45 Uhr, Krankenhaus

Bei ihren Forschungen zu den vielfältigen Verhältnissen, die Menschen mit ihren Toten unterhalten, hat Vinciane Despret sich entschieden, das akademische Regelwerk hinter sich zu lassen. Stattdessen nutzte sie Recherchestrategien die denen der französischen Künstlerin Sophie Calle ähneln. Sie ging jedem Hinweis nach, las jedes Buch und sah sich alle Filme an, die ihr empfohlen wurden. Oft verstand sie erst Monate später, warum jemand ihr eben jenes Werk ans Herz gelegt hatte. Dabei lernte die Psychologin und Philosophin, dass Sinn - zumindest im Feld zwischen Lebenden und Verstorbenen - sich nicht durch Erklärung erschließt, sondern gegeben wird, ein Geschenk ist. Statt Erklärung und Interpretation gilt es hier andere Instrumente und Kommunikationsformen zu erkunden, denen das Gespräch mit der Kulturwissenschaftlerin Katrin Solhdju nachgehen wird.

Jacob Kirkegaard

THE UNDEAD IN CHERNOBYL

Sound- und Videopräsentation (Englisch)

20.00 - 20.50 Uhr, Cinema

Jacob Kirkegaard beschäftigt sich mit den wissenschaftlichen und ästhetischen Aspekten von Resonanzphänomenen, die normalerweise unterhalb der Wahrnehmungsschwelle liegen. 2005, 20 Jahre nach der Katastrophe von Tschernobyl, reiste der dänische Künstler für sein Sound- und Videoprojekt «Aion» in die ehemalige Sperrzone um den Atomreaktor. Der Klang von verlassenen Räumen wurde aufgenommen und zurück in den Raum gespielt, was wiederum aufgenommen wurde. Dieser Prozess wurde zehn Mal wiederholt, auch auf visueller Ebene. Durch die Überlagerungen entwickelten sich spezifische Raumbilder sowie je eigene Raumklänge, durchsetzt von Obertönen. «Aion» reflektiert Veränderung in einer Gegend, die bis heute von einer unsichtbaren und unhörbaren Bedrohung heimgesucht wird, inmitten verrottender Überbleibsel menschlicher Zivilisation.

Zoe Laughlin

THE WONDER OF FLESH
AND THE BRILLANCE OF BLOOD

Lecture Performance (Englisch mit Simultanübersetzung)

Im Anschluss Gespräch mit Sander L. Gilman

21.00 - 22.00 Uhr, Krankenhaus, siehe Donnerstag

Jörg Buttgerit & Marcus Stiglegger

DER ZOMBIEFILM -
SO UNTOT WIE SEINE PROTAGONISTEN?

Ein Filmgespräch

21.00 - 22.00 Uhr, Labor

Eine junge Frau lehnt schlafend an einer Wand. Plötzlich ergreift eine Hand ihre Schulter. Wir befinden uns in einem Fernsehstudio, und der Untergang ist in vollem Gange. Tote Amerikaner sind ihren Gräbern entstiegen und fallen über die Lebenden her. Das sind die ersten Bilder aus George A. Romeros «Dawn of the Dead» (1978), der den kannibalischen Untoten wie kein zweites Werk der Populärkultur zur Ikone erhob. Es war ein langer Weg vom apathischen Voodoo-Zombie zum tierhaft-blutrünstigen Untoten unserer Tage, doch die Verflechtungen sind vielfältig und geprägt von einer inneren Logik. Zombiefilme reflektieren stets die Epoche ihres Entstehens. Der Arthouse-Horrorfilmregisseur Jörg Buttgerit und der Filmwissenschaftler Marcus Stiglegger stellen die lebenden Toten als zeitgenössisch politische, soziale oder satirische Metapher vor.

UNDEAD JUSTICE - RICHTER KUHLBRODTS URTEILE ZUM NEBENLEBEN

Eine Gerichtsshow zur Verhandlung der Bürger- und

Menschenrechte des Reformzombies

21.00 - 21.45 Uhr, Friedhof

Öffentliche Aufzeichnung von zwei neuen Episoden

Mit: Dietrich Kuhlbrodt, Verena Reichhardt, Stephan Schad

Szenische Einrichtung: Ulrich Waller

Script: Georg Seeßlen, Markus Metz

Christiane Voss

ENDLICH

Präsentation

21.15 - 21.45 Uhr, Cinema

Die Wirkung der Toten auf die Lebenden ist nicht nur spiritueller Art, auch ganz materialiter ist der Effekt der Toten auf unsere Lebenswelt nachzuvollziehen. Das gesamte System der Todesdienstleister ergibt sich daraus, von den Transportwegen der Leichen über die Techniken, Maschinen und Gefährte ihrer Bergung bis hin zu Bekleidungen und Verpackungen. Unter dem Begriff der Pietät wird eine Schuldigkeit gegenüber der verblassten Personalität und Geistigkeit der Leichen geleistet, in der sich Frömmigkeit mit merkantilen Interessen paradox verbindet. Die Medienphilosophin zeigt einen Ausschnitt aus ihrem Film «Endlich», der die moderne Kremierung dokumentiert, und reflektiert unsere Ratlosigkeit angesichts des Todes, der sich als negative Übermacht jeder Definierbarkeit strukturell entzieht.

Thomas Meinecke & Ekkehard Ehlers

PLATTENSPIELER

Theorie und Entertainment

ab 22.30 Uhr, kmh

Plattenspieler ist eine regelmäßig im HAU in Berlin stattfindende Veranstaltung, in der der Musiker und Autor Thomas Meinecke mit wechselnden Gästen Musik auflegt, Styles und Haltungen diskutiert. Man plaudert, grübelt, diskutiert über Musik, Cover und angrenzende Themen. An diesem Abend trifft Meinecke den Komponisten, Musiker und DJ Ekkehard Ehlers zu einer Feldforschung zwischen Ethnographie und Clubbing, haitianische Field Recordings, brasilianische Candomblé-Aufnahmen und nuyoricanischer House - das Untote in Club & Kult. Und Claude Vivier wird auch gespielt. Thomas sagt im Roman «Lookalikes» von Thomas Meinecke, der im Herbst bei Suhrkamp erscheint: «Der Candomblé basiert, wie ein House Club, geradezu architektonisch auf der Musik. Rhythmen dienen als tragende Elemente, als Säulen eines temporären sozialen Raums. (Wenn sie verstummen, ist alles vorbei.)»

For International Visitors

The following lectures and presentations will be held in English or French.

THURSDAY 12/05/2011

Vinciane Despret, Philosopher and Ethnologist, Liège

PARLER AVEC LES MORTS

Lecture (French)

5:00 - 6:00 pm, Hospital

Zoe Laughlin, Artist and Curator, London

THE WONDER OF FLESH AND THE BRILLANCE
OF BLOOD

Lecture Performance (English)

5:00 - 6:00 pm, Laboratory

Aubrey de Grey, Biomedical Gerontologist, Cambridge

THE END OF AGING

Lecture followed by a Discussion with Cornelius Borck, Science Historian, Philosopher, Lübeck (English)

6:10 - 6:55 pm, Hospital

Dorothee Wenner, Journalist and Filmmaker, Berlin

Husseini Shaibu, Journalist and Filmmaker, Lagos

GHOSTLY BLISS: THE COMMERCIAL POWERS
OF DARKNESS IN NOLLYWOOD

Discussion (English)

7:10 - 7:55 pm, Laboratory

Oron Catts, Tissue Engineering Artist and Curator, Crawley

SEMI-LIVING SCULPTURES

BioArt Presentation (English)

7:20 - 8:00 pm, Cinema

Andy Miah, Bioethicist and Culture Theorist, Liverpool

TRANSHUMANISM AND TECHNO ETHICS

Lecture (English)

8:05 - 8:50 pm, Cemetery

Marijs Boulogne, Director and Artist, Brussels

ANATOMY LESSON - A FORENSIC FAIRYTALE

Performance (English)

9:00 - 10:00 pm, Laboratory

Jae Rhim Lee, Artist and Designer, Cambridge

CORPSE DECOMPICULTURE

Lecture Performance (English)

9:00 - 9:30 pm, Cinema

Sandy Stone, Artist and Media Theorist, Austin

PERFORMING FUTURE THEORY

Lecture Performance (English)

9:15 - 10:00 pm, Cemetery

FRIDAY 13/05/2011

Peter Asaro, Film and Media theorist, New York
MIND CHILDREN & LOVE MACHINES
Presentation (English)
5:00 - 5:45 pm, Hospital

Jae Rhim Lee, Artist and Designer, Cambridge
CORPSE DECOMPICULTURE
Lecture Performance (English)
5:30 - 6:00 pm, Cinema

Floris Kaayk, Video Artist, The Hague
ANIMATED POSTHUMAN DISEASES
Film Presentation (English)
6:20 - 7:10 pm, Cinema

Zoe Laughlin, Artist and Curator, London
THE WONDER OF FLESH AND THE BRILLANCE
OF BLOOD
Lecture Performance (English)
7:15 - 8:00 pm, Hospital

Dorothee Wenner, Journalist and Filmmaker, Berlin
Husseini Shaibu, Journalist and Filmmaker, Lagos
GHOSTLY BLISS: THE COMMERCIAL POWERS
OF DARKNESS IN NOLLYWOOD
Discussion (English)
7:25 - 8:00 pm, Cinema

Sander L. Gilman, Historian and Specialist in German Studies, Atlanta
ARE FACES US?
Lecture (English)
9:00 - 9:45 pm, Hospital

Marijs Boulogne, Director and Artist, Brussels
ANATOMY LESSON - A FORENSIC FAIRYTALE
Performance (English)
9:00 - 10:00 pm, Laboratory

Aya Ben Ron, Artist, Tel Aviv
SHIFT
Film and Presentation (English)
9:15 - 10:00 pm, Cinema

SATURDAY 14/05/2011

Aubrey de Grey, Biomedical Gerontologist, Cambridge
Andy Miah, Bioethicist and Culture Theorist, Liverpool
WOULD LIFE BE BETTER WITHOUT DEATH?
Discussion (English)
5:00 - 6:00 pm, Cemetery

Aya Ben Ron, Artist, Tel Aviv
SHIFT
Film and Presentation (English)
5:25 - 5:55 pm, Cinema

Sandy Stone, Artist and Media Theorist, Austin
PERFORMING FUTURE THEORY
Lecture Performance (English)
6:10 - 7:00 pm, Cemetery

Mark Ravenhill, Playwright and Journalist, London
Joachim Dinse, Psychologist, Hamburg
THE FATAL NARRATIVE
Discussion with Bruce LaBruce (English)
6:40 - 7:40 pm, Laboratory

Peter Asaro, Film and Media Theorist, New York
Nicole Karafyllis, Biologist and Philosopher, Braunschweig
THE OBJECT OF LIFE AND THE SUBJECT OF DEATH: THEMES IN ROBOTICS AND BIOTECHNOLOGY
Discussion (English)
7:05 - 7:25 pm, Hospital

Jae Rhim Lee, Artist and Designer, Cambridge
CORPSE DECOMPICULTURE
Lecture Performance (English)
7:15 - 7:45 pm, Cinema

Vinciane Despret, Philosopher and Ethnologist, Liège
Kathrin Solhdju, Cultural Scientist, Brussels
TRAVAUX SUR LE TERRAIN INTERMÉDIAIRE
Discussion (French)
8:00 - 8:45 pm, Hospital

Jacob Kirkegaard, Sound Artist, Berlin/Copenhagen
THE UNDEAD IN CHERNOBYL
Sound and Video Presentation (English)
8:00 - 8:50 pm, Cinema

Zoe Laughlin, Artist and Curator, London
THE WONDER OF FLESH AND THE BRILLANCE
OF BLOOD
Lecture Performance followed by a Discussion with
Sander L. Gilman (English)
9:00 - 10:00 pm, Hospital

Bruce LaBruce rehearses «Ulrike's Brain»

Parallel to the congress on all three days the Canadian director Bruce LaBruce will rehearse scenes for a new film. It is based on a true story. Following the death of the leading figures of the RAF, in Stammheim prison in 1976/77, autopsies have been performed on their brains. Ulrike Meinhof's brain was first buried with her remains in 2002, 26 years after her funeral. The whereabouts of the brains of the other three RAF members remain unknown down to the present day. «Ulrike's Brain» is a five-hour live event, at the interface between narrative fiction, scholarly investigation and cryonics, and made of rehearsals, the viewing of raw material and film screenings which conference participants can attend – social interactions, discussions and parties are expressly desired.

With: Jonathan Johnson, Susanne Sachsse, Stefan Sandrock, Saskia Timm; camera: Heiko Alberti, Bernd Schoch; sound & music: Marc Teuscher; costume: Katja-Inga Baldowski; make-up: Maria Trifu; special make-up: Kim May (mainly in English and broken English)

Zombification. Charismatic Consultations

Parallel to the congress twelve scholars and everyday experts make available their consultation competence. Congress visitors can book a 20-minute single session on all three days. The charismatic consultation persuades through wisdom, presence and suggestive power, refusing to deliver pragmatic advice and instructions. Please contact the information desk for bookings.

Workshops

There will be various workshops on topics of interest for natural scientists and humanities scholars as well as visitors from the medical and nursing sector. Only the following workshop will be held in English.

Husseini Shaibu, Journalist, Actor and Filmmaker, Lagos
Dorothee Wenner, Journalist and Filmmaker, Berlin
NO BOTOX NEEDED TO STAY YOUNG -
HOW NIGERIAN GHOSTS REMAIN STYLISH AND TRENDY
Saturday, 14/05/2011, 10:00 am - 2:00 pm
(More information on pg. 27)

Registration is required; a participation fee of 10 Euro will be charged. Further information is available at workshop@untot.info, or call: 030-57 70 68 96.

Charismatische Beratungen

Parallel zum Kongress bieten zwölf WissenschaftlerInnen, AlltagsexpertInnen und verschiedene KongressreferentInnen ihre Beratungskompetenz an. Die KongressbesucherInnen können an allen drei Tagen 20-minütige Einzelsitzungen buchen. Die charismatische Beratung überzeugt durch Weisheit, Präsenz und Suggestion und verweigert pragmatische Ratschläge und Gebrauchsanweisungen.

ZOMBIFIKATIONEN

Die Beratungsangebote betreffen Phänomene, in denen der Tod in das individuelle Leben eindringt, ohne sich zum finalen Tod zu verdichten. Jenseits von Fiktionen und Symbolisierungen wissen wir nichts vom Tod, machen aber todesähnliche Erfahrungen, über die wir uns verständigen können: Schlaf, Liebeskummer, der Tod eines Anderen, Erschöpfung, Krankheit, Wahnsinn, Angst, Überforderung, Müdigkeit, Arbeitslosigkeit, Melancholie, Depression etc. sind Ausdrucksformen und Zustände exzessiver Traurigkeit und Isolation, wie sie sich auch in der stummen Figur des Zombies körperlich manifestieren. In diesen Situationen schlagen Intentionalität und Willenskraft in verselbstständigte Wiederholung und Erlebnisverlust um, den Zustand einer progressiven Zombifikation. Der Zombie existiert in der Grauzone des Undarstellbaren, eine Art inkarnierte Phantasielosigkeit von Überlebens- und Ewigkeitsphantasien, die eben jene zu bannen versucht. In «unserem» modernen westlichen Leben haben Tod und Sterben keine zentrale ritualisierte Bedeutung und die Toten (Ahnen) werden nicht mehr ausdrücklich dazu eingeladen, permanent in die Gegenwart einzugreifen. Gleichzeitig werden wir aber in Echtzeit mit einem weltweiten Sterben und einer obsessiven Todes-Berichterstattung konfrontiert, so dass diese Beratungen eine Möglichkeit sind, die Untoten, die wir auch sind, zum Sprechen zu bringen. Von Zombie zu Zombie.

BERATUNG 1: «ENDLICH UND KEIN ENDE»

Christiane Voss ist Professorin für Medienphilosophie an der Bauhaus-Universität Weimar und Dokumentarfilmemacherin. Sie forscht u.a. in den Bereichen Theorie der Gefühle und mediale Anthropologie. Ihr Film «Endlich» (2010) ist eine Dokumentation über moderne Kremierung.

BERATUNG 2: «BEGEHREN»

Nicolas Siepen ist Künstler/Filmemacher, Theoretiker und Mitbegründer von b_books. Er war Teil der Band «ZigarettenRauchen» und an dem Projekt «Le PingPong d'amour» beteiligt. Seit 2009 ist er Professor für Bildende Kunst an der Academy of Contemporary Arts in Tromsø, Norwegen.

BERATUNG 3: «DREH DICH UM»

Ulrike Grossarth ist Künstlerin und Professorin an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Nach einem Tanzstudium bildnerische Arbeit zu historischen, geografischen und mentalen Kulturinhalten. 1997 war sie mit ihrer Arbeit BAU I auf der documenta X vertreten.

BERATUNG 4: «ERSCHÖPFUNG»

Schorsch Kamerun ist Sänger, Autor, Theaterregisseur und Clubbetreiber, Hamburg. Im Wintersemester 2010/11 war er Gastprofessor an der Akademie der Bildenden Künste München.

BERATUNG 5: «AURATISCHE ERSCHEINUNGSFORMEN»

Silvia Berger, als Musikerin unter dem Namen Frau Kraushaar bekannt, arbeitet auch als bildende Künstlerin und DJane. Seit langem schwärmt sie für die Materialisationsexperimente des Psychotherapeuten und Parapsychologen Albert Freiherr von Schrenck Notzing.

BERATUNG 6: «HEALING» (IN ENGLISH)

Vaginal Davis is an originator of the homo-core punk movement and a gender-queer art-music icon. She made her name in LA's club performance scene, and has earned herself a similar notoriety as a cultural antagonist and erotic provocateur.

BERATUNG 7: «ANGST»

Marianne Schuller ist emeritierte Professorin für Literaturwissenschaft an der Universität Hamburg. Sie ist Theaterdramaturgin und im Feld der Psychoanalyse tätig. Derzeit arbeitet sie zu Kafka und Kleist.

BERATUNG 8: «HUNGRIGE GEISTER»

Monika Treut ist Regisseurin und Inhaberin der Produktionsfirma Hyena Films in Hamburg. 2009 hatte ihr Spielfilm «Ghosted», eine Mischung aus Mystery-Drama und Liebesgeschichte, auf der Berlinale Premiere.

BERATUNG 9: «MENSCHENDESIGN»

Oliver Müller ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin Freiburg i. Br. und einer der wissenschaftlicher Leiter des Projekts «Die Untoten».

BERATUNG 10: «DER GRELLE TOD»

Barbara Bilabel ist Regisseurin und Bühnenbildnerin und lehrt in Zürich, Berlin und Hamburg. Seit 1987 inszenierte sie immer wieder die untoten Figuren in verschiedenen Stücken von Elfriede Jelinek.

BERATUNG 11: «NACHT»

Katherina Zakravsky ist Philosophin, Kulturwissenschaftlerin, Performerin und Kuratorin. Letzte Publikation: «Omega Surfing. Transhumane Perspektiven in Biopolitik, Science Fiction und Pornographie» (2011).

BERATUNG 12: «STIMMEN HÖREN»

Felix Kubin ist Musiker, Komponist, Hörspielmacher und Medienkünstler. In seinem Hörspiel «Paralektronioia» (2004) untersucht er den Zusammenhang zwischen Elektrizität und Paranormalität und erkundet die Auswirkungen unsichtbarer Schwingungen auf die Psyche.

BERATUNG 13-16: verschiedene ReferentInnen des Kongresses. Bitte beachten Sie die aktuellen Ankündigungen.

ZOMBIEEEEE

Live-Film & Kinoprogramm

Der Kongress findet in der Kulisse eines Filmsets statt, das vier typische Szenerien zeigt, in denen das Untote auftritt, wo es weiterlebt, wiederkehrt oder konstruiert wird: das Krankenhaus, das Labor, der Friedhof und das Kino. An diesen Schauplätzen werden alle Vorträge und Präsentationen live für ein ARCHIV DER UNTOTEN gesammelt und kategorisiert. Direkt neben den Vortragsorten entwickelt Bruce LaBruce, Regisseur subversiver Agit-Porn-Zombie-Filme, in einem Theaterraum das Konzept für seinen neuen Film „ULRIKE'S BRAIN“. Die Proben und Dreharbeiten finden parallel zum Kongress statt und sind allen BesucherInnen zugänglich – schließlich ist nichts entspannender, als anderen bei der Arbeit zuzusehen. Ebenfalls auf Kampnagel aufgezeichnet werden zwei Episoden der GERICHTSSHOW: UNDEAD JUSTICE, die im Stil der doku-fiktionalen Hybridformate des deutschen TV-Nachmittagsprogramms die Rechte der Untoten verhandelt. Das ZOMBIE FILMPROGRAMM, das an drei Abenden 10 Filme zeigt, entstand in Zusammenarbeit mit dem Kino Alabama. Kuratiert wurde es von Georg Seeßlen und Markus Metz, die es auch moderieren werden.

KOMPENDIUM DER UNTOTEN

Die popkulturelle Bildproduktion der Untoten wuchert, allein in den letzten Jahren sind einige hundert Bücher und Filme über und mit Zombies erschienen. Für den Kongress entsteht ein film-isches Nachschlagewerk mit den besten Zombie-Filmen und Büchern, nacherzählt von ExpertInnen und LiebhaberInnen der walking dead. In fünf Minuten geben diese vor der Kamera den Handlungsverlauf eines Buches oder Films aus dem Gedächtnis wieder. Der Film wird während des Kongresses gezeigt.

Mit: Bela B., Roman Brinzanik, Jörg Buttgeriet, Katja Crone, Philipp Ekardt, Jan Fangmeier, Jonathan Johnson, Alex-ander Klose, Gertrud Koch, Marvin Kren, Bruce LaBruce, Christian Petzold, Thomas Plischke, Marianne Schuller, Serjoscha Wiemer u.a.

ULRIKE'S BRAIN

Parallel zum Kongress probt der kanadische Regisseur Bruce LaBruce auf Kampnagel Szenen für seinen neuen Film. Man hat die einmalige Gelegenheit, den Diskussionen, Überlegungen und Erschöpfungszuständen während der Konzeptionsgespräche für eine drastische Bildwelt zuzuschauen, bevor sie uns als Erkenntnis, Schock und Verführung von der Leinwand getroffen haben wird. „Ulrike's Brain“ ist ein fünfständiges Live-Event mit Szenenarbeit, Sichtung von Rohmaterial und Film Screenings, dem die Konferenzteilnehmer-Innen beiwohnen können. „Ulrike's Brain“ basiert auf einer wahren Begebenheit. Nach dem Tod der führenden Köpfe der RAF, Ulrike Meinhof, Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe 1976/77 in Stammheim, wurden deren Gehirne von dem Neuropathologen und Gerichtsmediziner Dr. Jürgen Peiffer an der Universitätsklinik Tübingen obduziert. Zwei Jahrzehnte war Ulrike Meinhofs Gehirn in einem Archivkeller in -Tübingen verwahrt. 1997 reiste es für weitere Untersuchungen mit moderneren Methoden heimlich in einer Pappschachtel zu Bernhard Bogerts, dem Direktor der Magdeburger Uniklinik. Beide Ärzte kamen in ihren geheimen Forschungen zu dem Schluss, dass es bei Ulrike Meinhof aufgrund des operativen Eingriffs zur Entfernung eines gutartigen Tumors im Jahr 1962 eine „Kausalität zwischen der Hirnveränderung und den realitätsverlustigen- Terrorhandlungen“ gebe- und bezweifelten ihre- Schuldfähigkeit. Erst 26 Jahre nach ihrer Beerdigung wurde Ulrikes Gehirn 2002 mit den sterblichen Überresten bestattet. Die Gehirne der übrigen RAF-Mitglieder-Innen sind bis heute verschwunden. An der Schnittstelle zwischen narrativer Fiktion, wissen-schaftlicher Untersuch-ung und Kryonik arbeiten Bruce LaBruce- und sein Team an einem Plot verschwiegener Fakten und Visionen. Live on stage: Susanne Sachsse,- Weggefährtin von LaBruce,- die in der Performance „The Bad Breast“, in Filmen wie „Otto; or Up with Dead People“ oder „The Rasp-berry Reich“, als Gudrun, Aktivistin -einer Berliner Terror-Zelle, brillierte. Der Proben-raum ist ein Set im Geiste- von Warhols Factory: Installation & Happening - soziale Interaktionen, Diskussionen und Parties sind ausdrücklich erwünscht.

Mit: Jonathan Johnson, Su-sanne Sachsse, Stefan Sandrock, Saskia Timm, Regie: Bruce LaBruce, Ka--
mera: Heiko Alberti, Bernd Schoch, Ton & Musik: Marc- Teuscher, Kostüm: Katja-Inga Baldowski, Make-up: Maria Trifu, Special Make-up: Kim May (mainly in English and broken English)

UNDEAD JUSTICE

Richter Kuhlbrodts Urteile zum Neben-leben

Eine Gerichtsshow

Während des Kongresses werden zwei Episoden des neuen Fernsehformats Scripted Future aufgezeichnet, in der Bürger- und Menschenrechte für verschiedene Arten des „untoten“, „künstlichen“ oder einfach „anderen“ Lebens verhandelt werden. In den aktuellen Folgen geht es um die Rechte des „Reformzombies“, einer chemisch-physikalisch behandelten Abart des Urzombies. Reformzombies sind für Menschen ungefährlich, ihre eingeschränkte Kommunikationsfähigkeit und Antriebslosigkeit geben ihnen jedoch einen prekären Status: Sind sie Dinge, Tiere, Kranke oder Maschinen? Darf man sie als Sklaven, Haustiere, Jagdwild oder Abfall ansehen? Wer ist für ihre Existenz bzw. Nicht-Existenz zuständig? Bislang werden den Reformzombies jegliche Grundrechte aberkannt. In der TV-Gerichtsshow wird erstmals Anklage gegen die aktuelle Klassifizierung erhoben, mit dem Ziel, den Reformzombie- als Rechtssubjekt zu etablieren.

Mit: Dietrich Kuhlbrodt, Verena Reichhardt, Stephan Schad. Script: Georg Seeßlen, Markus Metz. Szenische Einrichtung: Ulrich Waller. Mit Unterstützung des St. Pauli Theaters

IM CINEMA

besuchen Sie die VOODOO CHANEL ALTARBAR VON Coco Cartier und Ezili Lagerfeld

Angeboten werden Spiritousisity & Spirits:
It`s a Bring-In, not a Take-Away.

Durch das Filmprogramm führt
Nicholas Bussmann.

LOVING THE UNDEAD

Das Zombie-Filmprogramm zur Erzeugung von Grauen, Wissen und Widerspruch

kuratiert von Georg Seeßlen und Markus Metz

Je heftiger ein Problem ist, desto interessanter sind in seinen Abbildungen die Verbindungen und Kurzschlüsse zwischen Kunst und Trash, Wissenschaft und Unterhaltung. Bei heftigen Problemen – etwa dem Erscheinen von Untoten aus Gräbern, Laboratorien oder U-Bahnschächten, aus der Geschichte, dem Unterbewusstsein oder der Mythologie – gibt es nämlich kaum ein Treffen in der Mitte, sondern meistens im Underground. Ein paar solcher Verbindungen zum Zombie, dem heftigsten aller Untoten, soll unser Filmprogramm schlagen.

Den Hollywood-Genreklassiker „White Zombie“ (USA 1932, Regie Victor Halperin) mit dem unnachahmlichen Bela Lugosi und einem aberwitzigen sexuell-politischen Subtext kombinieren wir mit einer Dokumentation von Jean Rouch („Les Maîtres Fous“, Frankreich 1955), die der französische Filmemacher als „Ethnofiction“ auf Bitte von Anhängern der afrikanischen Hauka-Bewegung drehte. Wo immer dieser Film auftauchte, sorgte er für heftige Kontroversen um das Authentische, Re-enactments, den exotischen Blick und die Négritude. Der subtile Untoten-Film „Les Revenants“ (Frankreich 2004, Regie Robin Campillo) stellt die verstörende Frage, was wäre, wenn Zombies keine menschenfressenden Bestien wären und kein Vernichtungskrieg gegen sie geführt werden müsste.– „Otto; or, Up with Dead People“ (Deutschland/Kanada 2008) ist ein Meisterwerk des Trash-Kunst-Sex-Films von Bruce LaBruce, der als Gast des Kongresses auch persönlich Einblick in seine Inszenierungsarbeit geben wird. In „Wodoo – Die Schreckensinsel der Zombies“ (Italien, 1979) pflegt Lucio Fulci den groben Splatter als Kunst für sich. Der höchst eigenwillige und spät entdeckte Grindhouse-Film „Carnival of Souls“ (USA 1962, Regie Herk Harvey) hat Christian Petzold zu seinem Film „Yella“ inspiriert: Wann weiß man eigentlich, dass man tot ist, und was geschah, bevor kleine Jungs, die tote Menschen sehen, im Märchenkino reüssierten? Wir zeigen George A. Romeros- „Night of the Living Dead“ (USA 1968) und dazu – in europäischer Erstaufführung – Roy Frumkes „The –Definite Document of the Dead“ (USA 2010), der Einblick in die Entstehung des filmischen Untoten-Universums von George A. Romero gibt. 1978 als einziger Dokumentarfilmer am Set von Romeros „Dawn of the Dead“, begleitete Frumke den Regisseur kontinuierlich bei seinen Dreharbeiten. So entstanden 1985 mit „Document of the Dead“ das erste Making-Of eines Indie-Features in den USA, sowie 1989, 2005 und zuletzt 2010 um eine Fülle von Material ergänzte neuere-Versionen der Langzeitdoku. „Im Schatten der Made“ (Deutschland 2010) konfrontiert die Welt der Untoten mit der Kunst von John Bock. Zum Schluss des Programms hetzen wir zwei brillante Kenner der Materie, den Filmemacher Jörg Buttgerit und den Filmwissenschaftler Marcus Stiglegger, auf ein besonders heftiges Unterthema: Zombies und Nazis. Wo schlummern Hitlers willige Untote: in den Tiefen des Ozeans wie in „Schock Wave“ (USA 1977, Regie Ken Wiederholm) oder im ewigen Eis des Nordens wie in „Dead Snow“ (Norwegen 2009, Regie Tommy Wirkola)?– Oder doch in Phantasiekellern der Kids, in denen sich Angst und Lust auf ewig umkreisen und alles zur Sprache und zum Bild kommt, was in den anständigen und vernünftigen Räumen oben verschwiegen wird?

**Wann weiß man eigentlich,
dass man tot ist,
und was geschah,
bevor kleine Jungs,
die tote Menschen sehen,
im Märchenkino reüssierten?**

Workshops

Für Natur- und GeisteswissenschaftlerInnen sowie Interessierte aus dem Medizin- und Pflegebereich werden an den drei Kongresstagen vormittags Workshops angeboten. Eine Anmeldung ist erforderlich per Email an workshop@untot.info oder telefonisch unter 030-57 70 68 96.

Die Teilnahmegebühr beträgt 10 Euro. Workshopteilnehmende haben zudem die Möglichkeit, das Abend-Ticket für den Kongress zum ermäßigten Preis zu erwerben.

DONNERSTAG, 12.05.2011

Oliver Tolmein

STERBEHILFE, STERBEBEGLEITUNG UND
ERMUTIGUNG ZU LEBEN

10.00 - 13.00 Uhr

In dem Workshop wird diskutiert, welche Rolle Pflege und Assistenz gegenwärtig in der letzten Lebensphase spielen. Ist die hochemotionale Diskussion um Sterbehilfe nicht viel zu oft nur ein Plädoyer für den schnellen Tod? Das Recht auf Hilfe zum Sterben erfordert ein Recht auf gute Pflege und intensive Schmerzbehandlung unheilbar Kranker. Welchen Sinn machen Entwicklungen wie der Pflege-TÜV? Kann es evidenzbasierte Pflege geben? Und vor allem: Wodurch muss sich eine Alternative zur aktuellen Entwicklung in der Gesundheits- und Pflegepolitik, die durch Ökonomisierung, Rationalisierung und die Rückverlagerung ins Ehrenamt gekennzeichnet ist, auszeichnen?

FREITAG, 13.05.2011

Cornelius Borck

MASCHINENMENSCHEN - MENSCHENMASCHINEN

10.00 - 14.00 Uhr

«Die Mensch-Maschine» war schon der Titel von LaMettries 1748 erschienenem Skandalbuch, dessen radikales Aufklärungsprogramm seither die Geister entzweit. Nach der Katastrophe des 1. Weltkriegs wurde der Maschinenmensch, der Prothesenträger, zur prägenden Figur des Alltags der Zwischenkriegszeit - und zum Menetekel eines fehlgeleiteten technischen Fortschritts, der Menschen buchstäblich zu Maschinen macht. Aber der Prothesenträger, der geflickte Mensch, steht dabei am Schnittpunkt höchst widersprüchlicher Programme. Denn die technische Zurüstung des Menschen und seiner Sinnesorgane wurde auch zum Vorgriff auf Utopien einer revolutionären Transformation des biologischen Körpers auf dem Weg zum «Neuen Menschen». Der Workshop analysiert Prothesen, Sinnesmaschinen und Körpercollagen auf den Feldern von Kunst, Medizingeschichte und Medientheorie. Denn auch hundert Jahre nach Freuds süffisanten Statement feiert der Mensch sich in seinen Körpermaschinen offenbar weiter als «Prothesengott».

Karin Harrasser & Armen Avanesian

ÄSTHETIK DER PROTHESE

9.30 - 12.30 Uhr & 13.30 - 15.30 Uhr

Prothetisch reparierte Körper sind nicht nur ein prominentes Motiv der frühen Avantgarden, die Prothetik informiert als Technik und Konstruktionsprinzip (des Montierens, Collagierens, Ersetzens) die Ästhetik der Moderne und der Postmoderne. Das Spektrum reicht hier von den Panzerungs- und Maschinisierungsphantasien der Futuristen über die heillos zergliederten Körper des Dadaismus und des Surrealismus bis hin zur Fabrikation eines «Neuen Menschen» quer durch alle Genres. Der Workshop spürt dem Herkunftskomplex (Thomas Bernhard) prothetischer Logiken und Verfahren im Kontext der Kriegsfolgenbewältigung der 1910er und 20er Jahre nach und diskutiert ausgewählte künstlerische Beispiele. Diskussionsgrundlage sind zwei einschlägige theoretische Texte sowie eine Zusammenstellung von Bildern und Filmen.
Elisabeth Günther & Moira K. Mertens

«ICH WILL KEIN LEBEN.»

ELFRIEDE JELINEKS ÄSTHETIK DES UNTOTEN

10.00 - 15.00 Uhr (Dieser Workshop findet in Zusammenarbeit mit dem Elfriede Jelinek-Forschungszentrum Wien und der Universität Hamburg Freitag und Samstag statt.)

Das literarische Werk der Literaturnobelpreisträgerin Elfriede Jelinek ist wie kaum ein anderes durch den Diskurs des Untoten geprägt. Von den Vampirinnen in «Krankheit oder Moderne Frauen» (1987) bis hin zu den RAF-Gespensern in «Ulrike Maria Stuart» (2006) versucht die Schriftstellerin mit ihren Figuren dem gesellschaftlich Verdrängten, das immer wieder als untotes Relikt an die Oberfläche steigt, Gehör zu verschaffen. Eine literarische Erinnerung, die in Jelineks Opus Magnum «Die Kinder der Toten» (1995) kulminiert: In der Manier des Horrorsplatters werden aus Opfern und Tätern des Nationalsozialismus verwesende Zombies. Mit üppiger Assoziations- und Zitatfülle zieht sich die mangelnde Aufarbeitung und Erinnerung des Holocaust thematisch vehement durch Jelineks Texte. Mit dem Fokus auf das Verhältnis der Lebenden zu den Toten, im Besonderen zu den Untoten, widmet sich der Workshop dem noch wenig erforschten Werk der Autorin. ReferentInnen aus Literatur- und Theaterwissenschaft stellen hierzu ihre Arbeiten vor.

SAMSTAG, 14.05.2011

Petra Gehring

WACHKOMA: KLEINE ZEICHEN ODER KEINE

ZEICHEN? NACHDENKEN ÜBER DEN UMGANG MIT EINEM ZUSTAND

10.00 - 13.00 Uhr

Der Workshop wendet sich in erster Linie an Personen, die mit Wachkomapatienten Erfahrung gemacht haben – sei es in beruflichem Zusammenhang, sei es als Angehörige oder in einer anderen begleitenden Rolle. Wachkoma ist ein Zustand, der in mehrfacher Hinsicht auf der Grenze normaler Krankheitszustände liegt: Er ähnelt einer Bewusstlosigkeit, ist aber keine. Er nimmt kaum eine oder keine vorhersagbare Entwicklung. Er kann sehr unterschiedlich lang dauern. Und er kann auch unterschiedlich enden: mit dem Tod, in manchen Fällen aber auch durch ein Erwachen. Mit der Frage «Kleine Zeichen oder keine Zeichen?» setzt das gemeinsame Nachdenken bei einer Grundüberlegung ein, die den Umgang mit Wachkomapatienten bestimmt: Wie und wo ist noch Kommunikation möglich bzw. wie geht man mit der Erfahrung um, dass ganz ungewiss ist, ob Verständigung überhaupt noch funktioniert? Ziel des Workshops ist ein strukturierter Erfahrungsaustausch.

Dorothee Wenner & Hussein Shaibu

NO BOTOX NEEDED TO STAY YOUNG -

HOW NIGERIAN GHOSTS REMAIN STYLISH AND TRENDY

Dieser Workshop findet in englischer Sprache statt.

10.00 - 14.00 Uhr

In Nigeria, as in many other parts of Africa, the presence of spirits, juju and ghosts is prevalent. Whereas this has always been true, a closer look reveals how greatly the «grey zone» between the living and the dead – and its population – has changed over the years. Focussing on how Nollywood movies depict the invisible world and their «spiritual» impact on present day Nigeria, this workshop will embark on a cinematographic journey which will lead to popular scenes, stories and figures. We will look at specific actions and appearances of «undead» beings on screen – and analyse how they transform to the requirements of contemporary life around them. Of course it is as important to try and point the finger on the «reverse effects» – on how contemporary life is transformed by Nollywood-ghosts.

Untote Orte

Ein untoter Ort ist ein Ort, an dem etwas Unerledigtes rumort. Das können historische Ereignisse sein, die sich im Stadtbild unvollständig oder gar nicht zeigen, Ruhestätten von Toten, die nicht ausreichend betrauert wurden, oder aber aktuelle politische Konflikte, die keinen offiziellen Raum der Repräsentation finden und dennoch bemerkbar sind.

Diese Webseite www.untote-orte.de sammelt, kartographiert und diskutiert solche Orte in Hamburg. Jeder ist aufgefordert untote Orte in seiner Nähe aufzuspüren, zu fotografieren und zu verlinken.

Eine Zusammenarbeit der Kunsthochschule für Medien Köln / Lab3 und der HafenCity Universität Hamburg.

Das Radio der Untoten

Die Besucher können sich innerhalb des Filmsets frei bewegen. Ausgestattet mit einem tragbaren Radioempfänger kann man die Vorträge, Gespräche, Präsentationen, Übersetzungen und Beratungen auf acht Kanälen empfangen.

Biografien

MAX ANDERSSON absolvierte am RMI-Berghs in Stockholm eine Kunsthochschulausbildung und studierte Filmproduktion an der New York University in New York City. Nach einer Reihe von international preisgekrönten Kurzfilmen veröffentlichte er 1992 seinen ersten Comic-Roman «Pixy». Seitdem erscheinen seine Werke wie etwa «Bosnian Flat Dog» (2006) in mehreren Sprachen und in verschiedenen Zeitungen. Max Andersson wohnt und arbeitet in Berlin.

EVELYN ANNUß ist Literatur- und Theaterwissenschaftlerin und Kuratorin. Sie arbeitet zurzeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ruhr-Universität Bochum und forscht im Rahmen ihres DFG-Projekts zu chorischen Inszenierungsformen im Nationalsozialismus. Seit mehreren Jahren beschäftigt sie sich u.a. mit der Kulturgeschichte nichtprotagonistischer Darstellungsweisen. 2005 hat sie zu Elfriede Jelineks Theater des Nachlebens promoviert.

PETER ASARO unterrichtet Film- und Medienwissenschaften an der New School University in New York City. Er beschäftigt sich mit der Schnittstelle von Technologie, Wissenschaft und Medien und forscht derzeit zu sozialen Dimensionen der Militär-Roboterwissenschaften. In seinem Film «Love Machine» (2001) thematisierte er das Phantasma der Entwicklung von Robotern, die menschliche Beziehungen eingehen, Liebe und Fürsorge empfinden, Freundschaften knüpfen und Sexualpartner sind.

ARMEN AVANESSIAN ist Literaturwissenschaftler. Er arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich «Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste» und als Lehrbeauftragter am Peter Szondi - Institut für Allgemeine Vergleichende Literaturwissenschaft der FU Berlin. Seine Forschungsschwerpunkte sind Philosophie und Poetik des 19. und 20. Jahrhunderts.

PETRA BAHR ist Pfarrerin und Kulturbeauftragte des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Nach einer journalistischen Ausbildung studierte sie Theologie und Philosophie und promovierte mit einer religionsphilosophischen Arbeit zur Kritik der Urteilskraft von Immanuel Kant. Als freie Autorin veröffentlicht sie zum Verhältnis von Kirche und Künsten und zum Spannungsfeld von Recht-Religion-Politik. Petra Bahr ist im Beirat des Projekts «Die Untoten».

AYA BEN RON, Künstlerin, studierte am Goldsmiths College in London. Sie arbeitet mit unterschiedlichen Medien wie Video, Installationen, Zeichnungen und Skulpturen und beschäftigt sich intensiv mit den Bedingungen der menschlichen Existenz. Dabei konfrontiert sie ihr Publikum mit kranken Körpern, Tod und unterdrückten Erinnerungen an Schmerzen und Leid. Aya Ben Ron lebt in Tel Aviv.

CORNELIUS BORCK, Professor für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin und Naturwissenschaften, ist Direktor des Instituts für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte an der Universität zu Lübeck. Von 2002 bis 2004 leitete er die Nachwuchsforschergruppe «Das Leben schreiben. Medientechnologien und die Wissenschaften vom Leben» an der Fakultät Medien der Bauhaus Universität Weimar. Der Philosoph und Doktor der Medizin beschäftigt sich insbesondere mit der Geschichte biomedizinischer Visualisierungsverfahren, Epistemologie des Mensch-Maschine-Verhältnisses, Experimentalkulturen zu Gehirn und Geist sowie Sinnes- und Neuroprothesen. Cornelius Borck ist im Beirat des Projekts «Die Untoten».

MARIJS BOULOGNE, Künstlerin, studierte Theaterregie im RITS in Brüssel und absolvierte eine Zusatzausbildung im Bereich neue Medien und interdisziplinäre Projekte. Sie arbeitete am Kaaithater in Brüssel mit Marianne van Kerkhoven und war am Programm Tanzquartier 2008/2009 beteiligt und inszenierte Theaterstücke wie «Herzschmerz» und «Picknick!». In ihrer Performance «Anatomy Lesson» setzt sie sich mit Zerfallsprozessen auseinander. Im Jahr 2010 wurde sie mit dem Alumni Rits Award ausgezeichnet.

JUTTA BRÜCKNER ist Filmemacherin und Autorin von Büchern, Hörspielen und Theatertexten. Sie studierte Politikwissenschaft, Geschichte und Philosophie in Köln, Berlin, Paris und München. Von 1986 bis 2006 war sie Professorin an der Universität der Künste Berlin, seit 2009 ist sie Direktorin der Sektion «Film- und Medienkunst» an der Akademie der Künste. Zu ihren international preisgekrönten Spiel- und Dokumentarfilmen zählen u.a. «Hungerjahre» und «Hitlerkantate».

JÖRG BUTTGEREIT ist Regisseur und Autor diverser Arthouse-Horrorfilme («Nekromantik», «Der Todesking»), arte-TV-Dokumentationen («Monsterland», «Durch die Nacht mit...») Theaterstücke («Captain Berlin Versus Hitler», «Gabba Gabba Hey!») und Hörspiele («Sexmonster», «Green Frankenstein»). Außerdem arbeitet er als Filmkritiker für diverse Zeitschriften

und ist Autor der Bücher «Japan - die Monsterinsel» und «Nightmares in Plastic».

ORON CATTS, Tissue Engeneering Artist und Kurator. Er ist Mitbegründer und künstlerischer Direktor des SymbioticA-Labors (SymbioticA - The Art & Science Collaborative Research Laboratory) am Institut für Anatomie und Humanbiologie an der University of Western Australia. Er setzt sich in seinen Arbeiten kritisch mit den Fragen zu ethischen und sozialen Auswirkungen auseinander, die die Lebenswissenschaften aufwerfen. Dazu entwickelte das Kollektiv «Tissue Culture and Art» u.a. das Konzept der «semi-living entities».

CHRISTOPHER COENEN, Politikwissenschaftler, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT). Er beschäftigt sich mit den gesellschaftlichen, politischen, ethischen, kulturellen und historischen Aspekten neuer technowissenschaftlicher Entwicklungen (z.B. Synthetische Biologie, Human Enhancement) sowie mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien.

VINCIANE DESPRET studierte Philosophie, Psychologie und Ethnologie. Sie ist Professorin für Philosophie an der Université de Liège in Belgien und beschäftigt sich mit der Ethnopsychologie des Maskierens und Schmückens sowie mit dem Mensch-Tier-Verhältnis, insbesondere mit der Ethnologie als Wissenspraxis. Momentan erforscht sie die vielfältigen Beziehungen der Lebenden zu ihren Toten.

JOACHIM DINSE ist psychologischer Psychotherapeut und arbeitet in eigener Praxis in Hamburg. Seit den späten 1980er Jahren bildet die psychotherapeutische Arbeit mit homosexuellen Männern, insbesondere die Arbeit mit HIV infizierten und an AIDS erkrankten Patienten, einen Schwerpunkt seiner Arbeit.

EKKEHARD EHLERS ist Komponist, Musiker, DJ, Plattenproduzent. Er versucht die Musik des 20. Jahrhunderts in die Sprache digitaler Tonkunst zu übersetzen. Neben vielfältigen Veröffentlichungen und Konzertreisen als Solokünstler, musikalischer Kollaborateur (u.a. mit Josef Suchy, Stephan Mathieu und den Red Hot Chili Peppers) ist er eine Hälfte des Konzeptpop-Duos «März». Zuletzt kuratierte und veranstaltete er die Konferenz «Audio Poverty - Musik und Armut» im Haus der Kulturen der Welt/ Berlin und das Festival «Lux Aeterna - Die Transzendenz der Musik» im Berghain/Berlin.

PHILIPP EKARDT ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Peter Szondi-Institut und am Cluster «Languages of Emotion» an der Freien Universität Berlin. Studium der Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte in Berlin, Paris und an der Yale University, wo er mit einer Arbeit zu Walter Benjamins Bildtheorie und Alexander Kluges Bildpraxis promoviert hat. Akademische Veröffentlichungen u.a. zu Benjamin, Kluge und Aby Warburg. Texte zur zeitgenössischen Mode, Kunst, Musik, u.a. in Spex.

MAJA FALCKENBERG ist Fachärztin für Anästhesiologie mit Zusatzbezeichnung Schmerztherapie und Palliativmedizin. Ihre Tätigkeit umfasst die Betreuung von ambulanten, stationären und Hospiz-Patienten. Gemeinsam mit der Ärztekammer veranstaltet sie Kurse für Palliativmedizin und ist zudem seit vielen Jahren aktiv in der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin tätig.

GEORG FÜLBERTH studierte Germanistik, Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie in Frankfurt / Main, West-Berlin und Marburg. Nach der Promotion lehrte er von 1972 bis 2004 Politikwissenschaft an der Universität Marburg. In seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen hat er sich hauptsächlich mit Theorie und Geschichte des Kapitalismus und Sozialismus und der Geschichte der Arbeiterbewegung befasst. Er ist als politischer Publizist tätig und schreibt u.a. im «Freitag», in «Konkret» und in der «jungen Welt».

PETRA GEHRING studierte Philosophie, Politikwissenschaften und Rechtswissenschaft in Gießen, Marburg und Bochum. Sie ist Professorin für Philosophie an der Technischen Universität Darmstadt und im akademischen Jahr 2010/2011 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Sie forscht u.a. zur Theorie und Kritik der Biowissenschaften, Geschichte und Metaphysik des Lebensbegriffs sowie zum Zusammenhang von Technik, Macht und Wirklichkeit heute. Sie ist Autorin zahlreicher Publikationen u.a. «Theorien des Todes. Zur Einführung» (2010), «Traum und Wirklichkeit. Zur Geschichte einer Unterscheidung» (2008) und «Was ist Biomacht. Vom zweifelhaften Mehrwert des Lebens» (2006).

SANDER L. GILMAN studierte Germanistik und Geschichte in München und Berlin. Er ist Professor für Liberal Arts and Sciences sowie für Psychiatrie an der Emory University Atlanta in den USA. Er veröffentlichte zahlreiche Texte zur deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts, zu Themen der Kultur-, Sexualitäts- und Psychiatriegeschichte, zur Antisemitismusforschung und Judaistik, zur Rassismusforschung und zur Physiognomik - insbesondere von Geisteskranken. Er ist Autor eines

Standardwerkes zur Geschichte der Kosmetischen Chirurgie.

AUBREY DE GREY ist theoretischer Biogerontologe und wissenschaftlicher Leiter der «SENS Foundation» (Strategies for Engineered Negligible Senescence), Chefredakteur der Fachzeitschrift «Rejuvenation Research» und Mitbegründer der Methusalem-Stiftung sowie Mitarbeiter am Institut für Ethik und künftige Technologien (IEET). Im Zentrum seiner Forschungsarbeit stehen molekulare und zelluläre Veränderungen im menschlichen Körper, die Alterungsprozesse verursachen. Seiner Theorie zufolge ist es möglich, die sich daraus ergebenden schädlichen Auswirkungen zu verhindern und so die gesunde Lebensspanne radikal zu verlängern.

ELISABETH GÜNTHER studierte Neuere deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Theaterwissenschaft an der Universität Hamburg. Sie promoviert derzeit über unheimliche Strukturen in den Theatertexten von Elfriede Jelinek. Im Herbst 2009 Aufenthalt am Elfriede Jelinek-Forschungszentrum, gefördert durch den DAAD. Zudem arbeitet sie als Dramaturgin bei dem Theaterstück «Biene Maja und die Folgen des Faschismus» unter der Regie von Anja Behrens in Berlin, Hamburg und Frankfurt an der Oder.

KARIN HARRASSER studierte Germanistik und Geschichte in Wien. Sie ist künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Kunsthochschule für Medien in Köln und forscht zu Kultur- und Wissensgeschichte der Prothetik. Weitere Schwerpunkte: Geschlecht, Medien und Technologie, Theorien des Subjekts/Theorie der Objekte, Populärkultur/Science Fiction. Im Bereich Wissensvermittlung hat sie verschiedene Projekte entwickelt, z.B. die «Night Lesson Nr. 1: On Hesitation» (mit Hannah Hurtzig, featuring Joseph Vogl) bei der Manifesta7/Trento oder das Vermittlungsprogramm der 5. berlin biennale «secret service». Karin Harrasser gehört dem wissenschaftlichen Leitungsteam des Projekts «Die Untoten» an.

HANNAH HURTZIG ist Kuratorin und Dramaturgin. Mit dem Produktionsbüro Mobile Akademie entwickelt sie Formate der Wissensvermittlung, verschiedene Modelle von Ton- und Filmarchiven und theatrale Installationen zur Darstellung von Gedächtnis, Raum und Rhetorik, u.a. Schwarzmarkt für nützliches Wissen und Nicht-Wissen.

HANS WERNER INGENSIEP studierte Biologie und Philosophie in Bonn. Nach interdisziplinären Lehraufträgen, Forschungsaufenthalten und Gastprofessuren im In- und Ausland lehrt er heute am Institut für Philosophie und am Zentrum für Medizinische Biologie an der Universität Duisburg-Essen. Aktuelle Forschungen betreffen synthetische Grenzorganismen wie «Chimären» oder Grenzzustände menschlichen Lebens wie «Vegetieren».

BRUCE LABRUCE Filmemacher, Autor und Fotograf, studierte Filmkritik und -theorie in Toronto. In seinen Arbeiten setzt er sich provozierend und kontrovers mit homosexuellen Themen auseinander. Seine sich über Genre Grenzen hinwegsetzenden Filme werden auf internationalen Festivals gezeigt und bewegen sich zwischen Independent-Arthouse und Underground.

FLORIS KAAJK studierte Computeranimation am Amsterdamer Sandberg Institut und an der Academy of Art and Design in Breda und lebt in Den Haag. Der Videokünstler kombiniert in seinen Arbeiten Elemente der Computeranimation mit den realen Bildern eines Dokumentarfilms. Sein Spezialgebiet ist der Animationsfilm, den er als Grundlage nutzt, um computergenerierte Bilder mit der Realität verschmelzen zu lassen. Seine charakteristische Technik und sein innovativer Stil werden bereits als ein neu entstehendes Genre bezeichnet.

NICOLE C. KARAFYLLIS ist Professorin für Philosophie an der TU Braunschweig und assoziiert mit der United Arab Emirates University in Al Ain/Abu Dhabi. Sie forscht zur Wissenschaftstheorie, zur Anthropologie und Ontologie der Natur- und Technikwissenschaften und beschäftigt sich mit Fragen der Bio- und Umweltethik unter dem Stichwort «Biofakte». Für ihre Leistungen zum Dialog der Geistes-, Natur- und Technikwissenschaften wurde sie mit dem Abt-Jerusalem-Preis ausgezeichnet.

MARTINA KELLER ist freie Wissenschaftsjournalistin in Hamburg. Sie beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Transplantationsmedizin und in diesem Zusammenhang auch mit Todesdefinitionen. Ihr 2008 erschienenes Buch «Ausgeschlachtet. Die menschliche Leiche als Rohstoff» beschreibt einen boomenden Medizinsektor: Aus Leichenteilen wie Haut, Knochen, Knorpel oder Sehnen stellen Firmen Produkte für therapeutische oder kosmetische Anwendungen her.

JACOB KIRKEGAARD ist Klangkünstler und studierte an der Kunsthochschule für Medien Köln. Seine Arbeiten beschäftigen sich mit der Erforschung potenzieller Musikalität in versteckten Klangschichten der Umwelt. In diesem Kontext sammelt und untersucht er beispielsweise Sounds aus vibrierender Erde, Eis, atmosphärischen Phänomenen, Atomkraftwerken und verlassenen Orten. Jacob Kirkegaard lebt in Berlin und Kopenhagen.

MICHI KNECHT studierte Ethnologie, Psychologie und Soziologie in Köln und promovierte in Empirischer Kulturwissenschaft in Tübingen mit einer Arbeit zur Lebensschutzbewegung zwischen Biologie, Religion und Politik. Gegenwärtig arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Berliner Humboldt-Universität im Sonderforschungsbereich zu assistierenden Reproduktionstechnologien und Verwandtschaft in Berlin, Istanbul und transnationalen Räumen.

AINO KORVENSYRJÄ ist Künstlerin und studiert in Köln und Wien. In ihrer Arbeit befasst sie sich mit psycho-historischen und ethno-ökonomischen Erzählungen sowie mit Fragen der Poetik, Politik und Technikonstruktion.

BEATE LAKOTTA studierte Germanistik und Politik in Heidelberg. Nach einem TV-Volontariat und einigen Jahren als freie Journalistin ging sie 1997 zu SPIEGEL special und von dort zum SPIEGEL. Als Redakteurin im Wissenschaftsressort schrieb sie vor allem über Themen aus der Psychologie und Medizin. Mit ihrem Mann, dem Fotografen Walter Schels, realisierte sie ein freies Buch- und Ausstellungs-Projekt: «Noch mal leben vor dem Tod», für das sie über anderthalb Jahre Menschen im Hospiz begleitete. Seit Oktober 2010 arbeitet Lakotta als Gerichtsreporterin des SPIEGEL.

ZOE LAUGHLIN ist Künstlerin und Kuratorin. Sie beschäftigt sich mit dem Wissensaustausch und den Herangehensweisen einzelner Wissenschaftsdisziplinen und den wechselseitigen Beziehungen von Objekten und verschiedenen Materialien. Sie arbeitet eng mit Ingenieuren und Naturwissenschaftlern zusammen. Zoe Laughlin studierte Performance Studies und Bühnenbildgestaltung. Sie gründete die Materials Library und ist künstlerische Leiterin des Institute of Making. Zoe Laughlin lebt in London.

JAE RHIM LEE ist Künstlerin und Designerin und erforscht mit ihren Arbeiten den gesellschaftlichen Umgang mit dem Tod. Im Jahr 2009 wurde sie von der Creative Capital Foundation gefördert. 2010 bekam sie ein Stipendium des Instituts für Raumexperimente/Universität der Künste Berlin sowie 2011 ein Stipendium des MAK Schindler Center in Los Angeles, wo sie momentan Künstlerin in Residence ist. Jae Rhim Lee ist zudem Research Fellow am MIT in Cambridge, USA.

MICHAEL LISS studierte Molekularbiologie in Regensburg und Boulder, USA. Bei der Biotechnologie-Firma GeneArt/Life Technologies beschäftigt er sich mit zielgerichteter Evolution im Reagenzglas sowie mit der Herstellung künstlicher Gene - einem Grundbaustein moderner Biotechnologie und der synthetischen Biologie.

THOMAS MACHO studierte Philosophie, Musikwissenschaft und Pädagogik. Er beschäftigt sich in einer Vielzahl von Publikationen mit Metaphern und Bildern des Todes sowie mit der historischen und kulturellen Wandelbarkeit des Umgangs mit dem Tod. Insbesondere forscht er zur aktuellen, neuen Sichtbarkeit des Todes, zu Unterwelten, zu Totenmasken und zu Gustav Theodor Fechners «Büchlein vom Leben nach dem Tode». Thomas Macho ist Professor für Kulturgeschichte am Institut für Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin.

THOMAS MEINECKE ist Schriftsteller, Musiker und Radio-DJ. Er spielt in der 1980 von ihm mitgegründeten Band «Freiwillige Selbstkontrolle» (FSK) und veröffentlicht postmoderne Literatur, die durch eine, den musikalischen Experimentierfeldern ähnliche Schreibtechnik des Sampling auffällt. Darin setzt er sich mit verschiedenen Themen der Popkultur und -musik, der deutschen, jüdischen und afrikanischen Diaspora in den USA und den Geschlechterrollen (Gender) auseinander. Er ist Radio-DJ in seiner Sendung Nachtmix (BR 2). 2010 verbrachte er einige Monate in Salvador da Bahia und studierte dort auf den Spuren Hubert Fichtes den afrobrasilianischen Candomblé-Kult.

MOIRA K. MERTENS studierte Germanistik und Kulturwissenschaft in Berlin und Manchester (UK) und schrieb ihre Magisterarbeit über «Die Ästhetik der Untoten in Elfriede Jelineks Roman «Die Kinder der Toten». Derzeit ist sie Doktorandin am Elfriede-Jelinek-Forschungszentrum Wien und promoviert zum Thema «Untote Erinnerung. Medienästhetische Analyse der Erinnerungskonzeptionen der Shoah in Elfriede Jelineks Roman «Die Kinder der Toten» und den neueren Dramen.»

MARKUS METZ studierte Publizistik, Politik und Theaterwissenschaft in Berlin. Er ist freier Journalist und Autor, vorwiegend für den Hörfunk. Im Frühjahr 2011 erscheint zusammen mit Georg Seeßlen das Buch «Blödmaschinen - Die Fabrikation der Stupidität». Markus Metz gehört dem wissenschaftlichen Leitungsteam des Projekts «Die Untoten» an.

ANDY MIAH, Bioethiker und Kulturtheoretiker, ist Direktor des Creative Futures Research Centre der University of the West of Scotland. Er ist zudem Fellow of Visions in Utopie und Dystopie am Institute for Ethics and Emerging Technologies sowie Fellow am FACT Liverpool. In seinen Forschungen beschäftigt er sich mit Überschneidungen von Kunst, Ethik, Technologie und Kultur. Insbesondere im Bereich des Human Enhancement, zu bioethischen Themen und über «Digitale Kultur» hat er umfangreich veröffentlicht. Zudem schreibt er als Redakteur für «Human Futures: Art in an Age of Uncertainty»

(2008, Liverpool University Press and FACT).

OLIVER MÜLLER studierte Philosophie, Neuere deutsche Literatur und Geschichte in Heidelberg, Hamburg, Venedig und Berlin. Er leitet die BMBF-Nachwuchsgruppe «Zur Relevanz der Natur des Menschen als Orientierungsnorm für Anwendungsfragen der biomedizinischen Ethik» am Institut für Ethik und Geschichte der Medizin der Universität Freiburg. 2007 erhielt er den MTZ-Förderpreis für Bioethik, er konzipierte und leitete das von der Kulturstiftung des Bundes geförderte künstlerisch-wissenschaftliche Diskursprojekt «Optimierung des menschlichen Gehirns» sowie das aktuelle Projekt «Wunsch Kinder», eine Kooperation mit dem Theater Freiburg. Oliver Müller gehört ist einer der wissenschaftlichen Leiter des Projekts «Die Untoten».

JULIA PEIFFER machte eine Ausbildung zur medizinisch-technischen Laboratoriums-Assistentin und promovierte 2001 in Kulturwissenschaften. Bis 2009 war sie Kustos der Anatomischen Sammlung der medizinischen Fakultät Jena und realisierte mehrere Ausstellungen zum Thema der Prothetik. Sie arbeitet derzeit an der Designentwicklung für mikroprozessorgesteuerte Prothesensysteme am Science Center Berlin. Sie lebt in Jena und Berlin.

MARK RAVENHILL studierte Theaterwissenschaften und Englisch in Bristol, er war freier Regisseur und mehrere Jahre Chefdramaturg der Londoner Paines Plough Theatre Company. Sein erstes abendfüllendes Stück «Shoppen & Ficken» lief nach seiner Uraufführung im wochenlang ausverkauften Londoner West End und wurde ein weltweiter Erfolg. Neben Theaterstücken, Hörspielen und Drehbüchern schreibt er auch regelmäßig Artikel für den Guardian.

DREHLI ROBNIK studierte Film- und Medienwissenschaft und Philosophie in Wien und Amsterdam. Der Filmwissenschaftler und Historiker lehrt(e) im Bereich der Filmtheorie an Universitäten in Wien, Brno, Frankfurt / Main und Potsdam. Er forscht zu den Beziehungen von Film und Politik, Geschichtlichkeit und Krieg, sowie zu Theorien des Horrorkinos. Zu seinen aktuellen wissenschaftlichen Veröffentlichungen zählen Studien zu Siegfried Kracauer, eine Monografie und ein co-editierter Sammelband zur Film-Philosophie von Jacques Rancière, sowie zur Ästhetik des Horrorkinos, nicht zuletzt zu Zombies und anderen Untoten als (kino)politische Denkbilder in der Filmtheorie.

ROBERTO ROTONDO ist Diplom-Psychologe und im Erstberuf Krankenpfleger. Seit 1996 ist er freiberuflich als Supervisor, Teamberater, in der Krisenintervention und in der beruflichen Aus- und Weiterbildung im Gesundheitswesen tätig. Er arbeitete bis 1996 mehrere Jahre als Krankenpfleger auf einer Intensivstation und pflegte «Hirntote». 1995 und 1996 war er als Sachverständiger in Bonn vor dem Gesundheitsausschuss zu Anhörungen zum Transplantationsgesetz geladen. Neben seiner hauptberuflichen Arbeit als Diplom-Psychologe betreibt er im Internet die «Informationsstelle Transplantation und Organspende».

GEORG SEEBLER studierte Malerei, Kunstgeschichte und Semiologie in München. Er war Dozent an verschiedenen Hochschulen im In- und Ausland und arbeitet als freier Autor und Filmkritiker. 2010 erschien sein Buch «George A. Romero und seine Filme» im Joachim Körber Verlag. Im Frühjahr 2011 veröffentlicht er zusammen mit Markus Metz das Buch «Blödmaschinen - Die Fabrikation der Stupidität». Georg Seeblen ist einer der wissenschaftlichen Leiter des Projekts «Die Untoten».

HUSSEINI SHAIBU ist Künstler, Journalist und Filmkritiker. Er ist ein ausgewiesener Kenner der nigerianischen «Nollywood» Filmproduktions-Szene und gilt als einer der konsequentesten Dokumentaristen der nigerianischen Home-Video-Industrie. Er ist Alumni des Berlinale Talent Campus und Vorsitzender der Auswahlkommission des renommierten African Movie Academy Award (AMAA), Generalsekretär der nigerianischen Sektion des FIPRESCI und des Verbands der afrikanischen Film Critics (FAFC) sowie Autor des Buches «Moviedom....the Nollywood Narratives. Clips on the Pioneers 1&2». Er lebt in Lagos.

KATRIN SOLHDJU studierte Kultur- und Religionswissenschaft in Berlin. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften der Universität Siegen und forscht im Bereich Wissenschaftsphilosophie und historische Epistemologie insbesondere zu Theorien des Wissens und des Experimentierens am Lebendigen.

HOSSEIN SOLHDJU war Facharzt für Anästhesie und Intensivmedizin der LMU München und Anästhesist der ersten deutschen Herztransplantation, die am 13. Februar 1969 an der LMU München durchgeführt wurde. Ab 1970 war er Chefarzt der Anästhesie und Intensivmedizin am Knappschaftskrankenhaus, Bardenberg. Seit 1999 ist er im Ruhestand.

MARCUS STIGLEGGER lehrt Filmwissenschaft an der Universität Siegen, sowie an den Universitäten Mainz, Mannheim und an der Internationalen Filmhochschule (ifs) Köln. Er veröffentlichte zahlreiche Buchpublikationen und -beiträge über Filmästhetik, Filmgeschichte und Filmtheorie und forscht u.a. zu Film und Philosophie, Essayismus, Montagetheorie, Körperkino und Autorentheorie. Er ist Herausgeber des Print- und Onlinemagazins :Ikonen: und schreibt regelmäßig für die Magazine epd Film, Filmdienst, Testcard, Deadline und Splatting Image, dreht Kurzfilme und Musikvideoclips.

SANDY STONE ist Professorin und Gründungsdirektorin des Advanced Communication Technologies Laboratory an der UT Austin, Senior Artist am Banff Centre for the Arts und ein Fellow des Humanities Research Institute, UC Irvine. Sie war als Filmemacherin, Rock'n'Roll-Musik-Ingenieurin, Neurologin, Sozialwissenschaftlerin, Science-Fiction-Autorin sowie Kulturtheoretikerin tätig.

KLAUS THEWELEIT studierte Germanistik und Anglistik in Kiel und Freiburg. Er war bis 2008 Professor für Kunst und Theorie an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe; Lehraufträge in Deutschland, den USA, der Schweiz und Österreich. Bekannt wurde er durch das 1977 erschienene, doppelbändige Werk «Männerphantasien». Heute lebt er als freier Schriftsteller in Freiburg.

OLIVER TOLMEIN ist Mitbegründer der Kanzlei Menschen und Rechte und Fachanwalt für Medizinrecht sowie freier Journalist. Er sympathisiert seit langem mit der Behindertenbewegung und beschäftigt sich ebenso lange mit bioethischen Fragen auch der Sterbebegleitung und der Palliativmedizin. Seine Dissertation befasst sich mit dem Abbruch der künstlichen Ernährung im Rechtsvergleich Deutschland, USA, England. Auf faz.net unterhält er einen Blog über Biopolitik.

JOSEPH VOGL ist Literatur- und Kulturwissenschaftler an der Humboldt-Universität zu Berlin und Permanent Visiting Professor an der Princeton University, USA. Er hat Gilles Deleuze und Michel Foucault übersetzt und über die kleine Literatur Kafkas, über die großflächige Anlage von Goethes Poetik, über die Farbe Gelb, über das Zaudern und zuletzt über das «Gespenst des Kapitals» (2011) nachgedacht und geschrieben.

CHRISTIANE VOSS ist seit 2009 Professorin für Medienphilosophie an der Bauhaus-Universität Weimar und forscht zu Philosophische Ästhetik und Erkenntnistheorie, Philosophie des Films, Theorie der Gefühle und mediale Anthropologie. Zuvor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich 626 der Freien Universität Berlin «Zur Bedeutung von Illusion und Fiktion in der Filmästhetik», wo sie sich insbesondere mit der ästhetischen Fiktionalisierung im narrativen Film auseinandergesetzt hat.

ULRICH WALLER ist Autor und Regisseur, er leitet seit 1987 das Hamburger Kabarettfestival. Von 1995 bis 2003 war er gemeinsam mit Ulrich Tukur künstlerischer Leiter der Hamburger Kammerspiele. Anschließend wechselte er an das St. Pauli Theater. Im Januar 2011 inszenierte er das Udo-Lindenberg-Musical «Hinterm Horizont» am Theater am Potsdamer Platz in Berlin. Gemeinsam mit seinem Partner auf St. Pauli, Thomas Collien, bespielt er seit Januar 2009 auch das legendäre Hansa Theater Varieté.

DOROTHEE WENNER studierte Germanistik und Geschichte in Hamburg und ist als freischaffende Journalistin, Autorin und Filmemacherin tätig. Seit 1990 ist sie Mitglied im Auswahlkomitee des Internationalen Forums des Jungen Films / Berlinale und beobachtet als Berlinale-«Botschafterin» das indische und afrikanische Kino. Sie ist Jurymitglied der African Movie Academy (AMAA) in Lagos/Nigeria.

ANDREAS ZIEGER studierte Biologie und Medizin in Heidelberg und Frankfurt / Main. Er hat sich im Bereich Neurochirurgie und im Rehabilitationswesen spezialisiert und ist seit 1997 Ärztlicher Leiter der Station für Schwerst-Schädel-Hirngeschädigte (Frührehabilitation) am Ev. Krankenhaus Oldenburg. Zudem ist er außerplanmäßiger Professor am Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik der Universität Oldenburg mit dem Fachschwerpunkt Klinische Neurorehabilitation und Interdisziplinär Angewandte Neurowissenschaft.

DIE UNTOTEN

LIFE SCIENCE & PULP FICTION

VERANSTALTUNGSORT

Kampnagel Hamburg
Jarrestr. 20 D-22303 Hamburg

TICKETS & INFO

Abend-Ticket: 18 Euro / ermäßigt 8 Euro
3-Tage-Ticket: 40 Euro / ermäßigt 20 Euro

Ticketbestellung unter +49 (0)40-27 09 49 49
oder unter www.untot.info

Die Kasse ist geöffnet Dienstag bis Freitag von 13.00 - 19.00 Uhr, samstags, sonntags und an Feiertagen von 16.00 - 19.00 Uhr.

Die Abendkasse ist eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn geöffnet, Einlass an den Kongresstagen ist jeweils ab 16.30 Uhr. Der Kongress beginnt täglich um 17.00 Uhr und endet um 22.00 Uhr mit anschließendem Late Night Filmprogramm.

Die Tickets berechtigen zum Besuch sämtlicher im Rahmen des Kongresses angebotenen Veranstaltungen sowie zum Besuch des Filmprogramms im Kino Alabama. Für Workshops ist eine gesonderte Anmeldung nötig.

Eine Anmeldung für den Kongress ist nicht erforderlich.

BARRIEREFREIHEIT

Kampnagel bietet Behindertenparkplätze, Rampen zur Kasse und zum Foyer sowie Aufstützhilfen und Türöffnung per Knopfdruck im WC. Das Casino-Restaurant ist problemlos erreichbar. Der Kongress selbst findet in der Vorhalle zu ebener Erde statt.

FORTBILDUNG FÜR BERUFLICH PFLEGENDE

Der Kongress wurde in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) als Fortbildungsmaßnahme anerkannt. Im Rahmen der Registrierung für beruflich Pflegende (RbP) können pro Tag 6 Punkte, für alle drei Kongresstage max. 12 Fortbildungspunkte angerechnet werden. Die Identnummer des DBfK Nordwest lautet: 20090993

Für Schleswig-Holstein wurde die Veranstaltung als Bildungsurlaub anerkannt. Für Hamburg ist Bildungsurlaub beantragt. Workshopteilnehmende und Berufstätige aus dem Pflegebereich haben die Möglichkeit, das Abend-Ticket für den Kongress zum ermäßigten Preis zu erwerben.

SERVICE

Die englisch- und französischsprachigen Vorträge werden simultan gedolmetscht.

Verpflegung während des Kongresses:

Casino auf Kampnagel
Jarrestr. 20 D-22303 Hamburg
Tel: +49 (0)40-27 87 74 39

Als Kampnagel-BesucherIn haben Sie die Möglichkeit, die Tiefgarage an der Barmbeker Straße zu nutzen.

CREDITS

Ein Projekt der Kulturstiftung des Bundes
in Kooperation mit Kampnagel Hamburg
und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Raum & Inszenierung: Hannah Hurtzig, Mobile Akademie Berlin
Realisation: Philipp Hochleichter

Wissenschaftliche Leitung:
Karin Harrasser, Medien- und Kulturwissenschaftlerin, Köln
Oliver Müller, Medizinethiker und Philosoph, Freiburg im Breisgau
Georg Seeßlen & Markus Metz, Autoren und Filmkritiker, München

Filmarchitekt: Florian Stirnemann
Lichtkonzept: Carsten Sander
Ausstattung: Monika Diensthuber

Projektassistentin: Katharina Tenti
Leitung künstlerische Einzelprojekte: Carena Brenner
Dramaturgie «Ulrike's Brain» & «Undead Justice»: Julia Huebner
Beratung & Geschäftsführung: Katrin Klingan & Samo Darian, relations GbR
SimultandolmetscherInnen: Lilian-Astrid Geese
(Englisch, Französisch), Niels Hamdorf (Englisch)
Praktikantin: Anna Höllmüller

Koordination Presse- & Öffentlichkeitsarbeit:
Stefan Aue, presse@untot.info
Art Direction & Design: www.Ta-Trung.com
Illustration: www.anjejager.com
Druck: primeline print berlin GmbH
Online-Redaktion: Jan Philip Müller, Online-PR: Max Upravitelev
Übersetzungen: Paul Bowman, Robert Brambeer, Karen Witthuhn

Beirat:
Petra Bahr, Pfarrerin und Kulturbeauftragte des Rates
der EKD, Berlin
Cornelius Borck, Wissenschaftshistoriker, Medizinethiker
und Philosoph, Lübeck
Anselm Franke, Kurator, Berlin
Gesa Lindemann, Institut für Sozialwissenschaften,
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Giovanni Maio, Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Kulturstiftung des Bundes:
Friederike Tappe-Hornbostel (Idee), Alexander Klose & Uta Schnell (Projektentwicklung), Tinatin Eppmann & Diana Keppler
(Presse- & Öffentlichkeitsarbeit), Mona Jasmin Auth & Elisa Dierson & Michael Kwast (Praktikanten)

Kampnagel:
Amelie Deuffhard (Intendanz), Mareike Holfeld & Sebastiano Mazzola & Christina Dettelbacher (Presse- &
Öffentlichkeitsarbeit), Jörn Walter (Technische Leitung), Carsten Wiese (Technische Produktionsleitung), Karl-Heinz
Schöppner (Leitung Ton- & Videotechnik), Till Brosch (Tonmeister), Manfred Marth & Verena Sponagel (Bühnenbauten),
Karsten Witte (Schlosserarbeiten), Jan Fangmeier & Christian Matern (Alabama Kino)

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften:
Gisela Lerch, Wiebke Volkmann (Presse- & Öffentlichkeitsarbeit)

Dank an:

Anne Kathrin Lewerenz, Meggie Schneider, Familie Gerkens (Bratmobil), Klaas Glenewinkel, Deutsches Schauspielhaus in Hamburg, Hamburgische Staatsoper, Hochschule für bildende Künste Hamburg, Marienkrankenhaus Hamburg, St. Pauli Theater Hamburg, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Studio Hamburg

Impressum:

Herausgeber: Philipp Hochleichter
Redaktion: Christiane Kühl, Hannah Hurtzig
Mitarbeit: Mariama Diagne

Abbildungen:

«HANGING» by Aya Ben Ron, 2001-2003, Courtesy Aando Fine Art, Berlin (S. 2)
«SUSAN», «ROSAMUND», «MAIRI», «GRACE ANN», 2010, by Jessica Harrison (S. 7, 14, 27, 28)
«» by Agata Michowska, Courtesy Zacheta Collection, Bialystok (S. 17 & 20)
«CAT», 2007, by David Shrigley (S. 24)
«FRANCOIS SAGAT AS L.A. ZOMBIE» by Arno Roca (S. 23)

Kontakt:

Projektbüro «Die Untoten»
Brunnenstraße 9 D-10119 Berlin
Telefon: +49 (0)30-57 70 68 96 Email: info@untot.info

www.untot.info
www.facebook.com/dieuntoten
www.twitter.com/dieuntoten
www.untote-orte.de



Besonderer Dank für die freundliche Unterstützung an:



Medienpartner:

